



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

378 (16.8.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347550)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Postgeb. Bei eotl. Genderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonto 17690 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 11 (Baslermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 10/11 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Verzeichnis monatlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. W. Restanten 3—4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsland ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Des Großherzogs letzte Fahrt

### Die Beisekungsfeierlichkeiten in Karlsruhe - Herzliche Anteilnahme in allen Volksschichten

#### Heimgekehrt

(Bericht unseres Sonderberichterstatters)

Karlsruhe, die Landeshauptstadt, ist heute trauernde Residenz geworden. Das badische Volk geleitet seinen letzten Fürsten zur letzten Ruhe. Bereits am Bahnhof empfangen den, der die Stadt betritt, die Fahnen der Trauer; überall Fahnen in den Farben des Landes und des Reiches auf Halbmaß, schwarze Wimpeln, Trauerflore. Am Morgen harrt auf dem Bahnhofplatz eine große Menge; gegen 10 Uhr treffen Großherzogin Hilda und der König von Schweden mit der Großherzogin-Witwe von Luxemburg ein.

Die ganze Stadt ist unterwegs. Durch die Karl-Friedrich-Straße geht kein Wagenverehr mehr. Vereinigungen mit ihren Fahnen begeben sich nach dem Mittelpunkt der Trauerfeierlichkeit, der

#### evangelischen Stadtkirche am Marktplatz.

Seit dem frühen Morgen sind die sterblichen Reste des Entschlafenen in diesem altberühmten Gotteshaus aufgebahrt. Das Wappen der Jähringer ist über den geschlossenen Sarkophag gebreitet, zu dessen Seiten vier Leihstühle die Ehrenwache halten. Bis 9 Uhr finden hier die Kranzniederlegungen statt. Dann fällt sich die Kirche langsam mit der Trauergemeinde. Der hohe Raum hat schlichten Trauerschmuck angelegt, der sich seiner klassischen Ruhe mit stiller Würde anschließt. Die monumentalen Säulen alteren Trauerkränze. Palmen neigen sich zum Sarkophag herab, den das Grün der Kränze umgibt. Das matte Gold des Dedenschmucks der Kirche erhält Licht aus unsichtbaren Quellen. Eine stille Weihe breitet sich über die harrverbe Trauerversammlung.

Viele Uniformen sind zu sehen. Das Feldgrau wechselt mit dem hellen und dunklen Friedensblau der ehemaligen badischen Leibregimenter. Die Behörden, die Vertreter der einzelnen Körperschaften ordnen sich in den Sphären. Von den Amtsträgern der Pastoren und Senatsmitglieder der badischen Hochschulen bis zu dem Trauergewand derer, die mit dem badischen Fürstenhaus in näherer Verbindung standen, reicht der Wechsel im Bild dieser ansehnlichen Trauergemeinde. Viele nicht man, die einst eine bedeutende Rolle im Großherzogtum Baden spielten; sie sind alt geworden. Und als die Sonne langsam, erst faßl, dann stärker, ihr Licht in das Gotteshaus schießt, da ist es, als lünde sich auch draußen der Herbst aus, der in diesem Kirchenraum wie ein Symbol zu herrschen scheint...

Die badische Regierung erscheint. Adjutanten am Kircheneingang geben das Zeichen zum baldigen Beginn des Trauergottesdienstes. Offiziere ehem. badischer Regimenter haben recht am Sarge Aufstellung genommen. Diese Stille legt sich über die Gemeinde. Großherzogin Hilda, geleitet vom König von Schweden, betritt die Kirche, nach ihr, in badischer Leibdragoneruniform, Prinz Max von Baden mit seiner Gemahlin. Mit der Königin von Württemberg, der Großherzogin Maria Anna von Luxemburg, der Herzogin von Anhalt, dem Prinzen Adalbert von Preußen und mehreren anderen Verwandten des großherzoglichen Hauses nehmen sie in der ersten Reihe Platz. Nach Orgelvorspiel, Gebet und Gemeindegefang ergreift

#### Prälat Schmittbinner

das Wort zu seiner Traueransprache, der er den Vers 2 des 12. Kapitels der Genesis zu Grunde legt: „Ich will dich segnen und du sollst mein Segen sein“.

Mit klarer, eindringlicher Stimme führte der Geistliche u. a. aus: Unser Großherzog ist in die Residenz, in seine Heimatstadt, zurückgekehrt. Als er sie zum letzten Male verließ, schien es, als habe das Volk seinen Fürsten ganz verlassen. Aber schon wenige Tage nach dem Sturm des Jahres 1918 zeigte es sich, daß die Treue noch im Volke schlummerte, das seinen Großherzog dann an seinem 70. Geburtstag besonders ehrte. In den Jahren stillen Zurückgezogenheits sind ihm immer wieder Liebesbeweise zugeströmt, und als er vor wenigen Tagen im Schloß Badenweiler verschied, da hat sich in tiefer Bewegung das ganze badische Volk aufgemacht und man spürte, wie das Verlangen lebt, der Gattin des Verstorbenen noch einmal zu bezeugen:

Wir haben ihn lieb gehabt.

Alle, die so denken, haben es auch dankbar empfunden, daß die Regierung des neuen Staates so warmen Anteil an der

heutigen Kundgebung nimmt und daß sie den heimgegangenen Fürsten die Ehren widerfahren ließ, die er verdiente. Ebenso die Stadt Karlsruhe, die den verstorbenen Großherzog empfing, wie es ihm gebührte. In dieser Stunde trägt insbesondere die evangelische Gemeinde der Stadt und des Landes ihren Lieben heimgegangenen Landesbischof, um ihm in evangelischer Weise noch einmal zu sagen, was er uns in den elf Jahren seiner Regierung und in den sieben Jahrzehnten seines Lebens war. Worin bestand sein Wesen? In dem Pflichtgefühl, dem Wahrhaftigkeitsfinn, der Lauterkeit als der Triebkraft seiner Gedanken, der Mütterlichkeit des Edelmannes vom Scheitel bis zur Sohle, der Selbstlosigkeit, der Güte und der Frömmigkeit! Er war groß in diesen Dingen und wir waren oft so klein. Es war Gottes Segen, der über ihm lag. Aber es lag auch über dem ganzen Leben eine tiefe Tragik. Vom 8. Lebensjahre an hat sich immer mehr ein Schatten auf seine Augen gesenkt u. in den letzten Jahren hatten sie sich fast ganz geschlossen. Lange Zeit hat es gedauert, bis er zur Regierung kam und schon nach 11 Jahren hat ihm der Sturm die Krone vom Haupt genommen und er ging in die Stille, die doch nur Krankheitsnot war. Den einzigen Trost fand er in seiner Gemahlin, die ihm durch all die Jahre hindurch seine treuebesorgte Pflegerin blieb. Ist dieses leidvolle Leben dennoch segnet gewesen?

#### Gerade in der Heimführung liegt ein Segen.

Mit seinem Tode ist auch ein besonders bedeutungsvoller Abschnitt der badischen Geschichte vollendet. Soll mit ihm aber auch noch das ganze Stück Geschichte, das er abschließt, begraben sein? Es ist eine heilige Pflicht, unserem Volk immer wieder die Erinnerung an seine Geschichte wachzurufen, die auch der Jugend nicht vorenthalten werden darf. Und nun sei gegrüßt, Du lieber Großherzog, auf Deinem letzten Weg, von Deinen fürstlichen Verwandten, von denen, die gekommen sind aus allen Teilen des Reiches, sei gegrüßt von Deinem badischen Volk. Wir wollen Dir die Treue halten, damit unter Vaterland wieder groß werden soll.

Bei den ergreifenden Abschiedsworten des Geistlichen bringt eine neue Flut des Sonnenlichtes durch den Kirchenraum. Auf Wunsch der Großherzogin erklingt der Chor „Befehl! Du Deine Wege“, den die Karlsruher Niederballe vorträgt, dann folgen die letzten Gebete und unter den Orgelklängen, die einst Weither Wolfram dem Gedächtnis Friedrichs I. weihte, wird der Sarg langsam hinausgetragen. Auf dem weiten Marktplatz, der im Sonnenlicht daliegt, staut sich eine unübersehbare Menge. Vor dem Rathaus brennen Trauerflammen. Die Glocken aller Kirchen läuten und Trauermusik erklingt, während sich

#### der Trauerzug

ordnet. Dem Offizianten folgt das Hofpersonal, die Beamtenhaft des Hofstaats, dann die Kammerherren, Grundherren, die Geistlichkeit sämtlicher Konfessionen, die amtierende Geistlichkeit. Sechs schwarzbehängte Pferde ziehen den

Leichenwagen, um den sich der Ehrendienst gruppiert. Auf die Geiß der Hofämter folgen sodann die Leihtrager, den nach dem Grade ihrer Verwandtschaft. Prinz Bernhard, ein hochger. Hener junger Mann in Zivil und der König von Schweden, dessen hohe Gestalt in der schwarzgoldenen Uniform weithin sichtbar ist, gehen gelondert. Ihnen folgen, jeweils zu zweit in einer Reihe, der Erbprinz von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Adalbert von Preußen, der Herzog von Braunschweig, der Großherzog von Medlenburg, Prinz Johann Georg von Sachsen und weitere lebhafte Fürstlichkeiten aus den verschiedenen Häusern, darunter der Fürst von Fürstberg. Es folgt der Erzbischof von Freiburg, die Vertreter der fürstlichen Verwandten, das Gefolge, der Badische Landtag, die Vertretung der Stadt Karlsruhe, der badischen Hochschulen, der Behörden; den Beschl. bilden die überaus zahlreich an Abordnungen der Vereine. Die alten Regimentsfahnen der badischen Regimenter werden im Trauerzug mitgeführt.

Im Auftrage des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei nahmen an der Trauerfeier die Stadträte August Ludwig und Dr. Wittsack teil.

Langsam setzt sich der Zug in Bewegung und tritt durch den Zirkel in das ganz mit Grün umkleidete Tor des Hofanengartens ein, an dessen Ostende sich das Mausoleum befindet, in dem Friedrich II. neben seinen Eltern steht die letzte Ruhestätte findet. Während der Dauer des Zuges ist die Großherzogin in das Palais des Prinzen Wilhelm gefahren und begibt sich nun, da der Zug

#### am Mausoleum angekommen ist,

um die Mittagsstunde dorthin. Die zwölf ehemaligen Leibgardienere, die den Sarg aus der Kirche trugen, bringen ihn auch hier nach der Gruft. Dem hier stehenden letzten Trauerkraft wohnen nur die nächsten Angehörigen und die Geistlichkeit bei.

Im gleichen Trauerwagen, der einst Friedrich I. seinen Vater, vor 21 Jahren zur letzten Ruhe führte, ist Baden's letzter regierender Großherzog heimgekehrt. Seinen Vater hatte man bereits in der Schloßkirche aufgebahrt und ihn von dort nach dem Mausoleum, der im wundervollen Waldesrieden gelegenen Fürstengruft, gebracht. Von Friedrich II. nahm das badische Volk in der Karlsruher Stadtkirche Abschied. Damals Schloß, jetzt Stadtkirche. Ist das nicht wie ein Symbol! Wie viele Kirche im Herzen der Landeshauptstadt liegt, so geleiteten heute die Herzen aller Badener Großherzog Friedrich II. auf seinem letzten Weg, auch ohne daß seine sterblichen Reste vorher noch in dem Schloß seiner Väter gewesen sind. Und wenn oft erst die Majestät des Todes gebieten muß, daß der Mensch sich auf den Menschen besinne, so hat man in Friedrich II. den Menschen gekannt und verehrt, noch bevor er seine müden Augen für immer schloß. So darf sein letzter Ehrentag erst recht dem Gedächtnis des Menschen gelten, dessen tiefe Tragik still in den Klorden der Trauer anklingt, die toben im Mausoleum zu Karlsruhe verhauchen...

# Die Besatzungsmanöver im Rheinland

London, 16. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ veröffentlichen heute eine Mitteilung von militärischer Seite über die geplanten Manöver im Rheinland, die als halbamtliche Darlegung angesehen werden kann. Die militärische Erklärung der Vorgänge, durch die man sich von den politischen Nebenwirkungen frei zu machen wünscht, entspricht ganz den mündlichen Kommentaren der zuständigen Regierungsstellen. Die „militärische Seite“ betont zunächst, daß die Übungen nicht den Charakter von eigentlichen Manövern tragen würden. Die 8. irischen Husaren würden mit der französischen Kavallerie einige Tage lang praktische Geländebungen durchführen, aber nicht an den französischen Armeemanövern teilnehmen. Schon früher hätten kleinere Einheiten der englischen und französischen Besatzungsarmee zusammengearbeitet. Diese militärischen Übungen der beiden Armeen seien überhaupt nichts Neues. Schon 1919 habe eine französische Kavallerie-Schwadron London besucht und seitdem hätten vielfach ähnliche Besuche stattgefunden. Die französische Besatzungsbehörde hätte dem englischen Kommandanten im Rheinland die Aufforderung zu gemeinsamen Kavallerie-Übungen geschickt, da die irischen Husaren das einzige englische Reiter-

regiment im Rheinland seien und deshalb ungenügende Gelegenheit zur Ausbildung hätten.

Soweit die militärische Autorität, zu deren Ausführungen zweierlei zu bemerken ist. Erstens ist die Feststellung begründenswert, daß die französische Einladung nicht, wie das in einem Londoner Blatt behauptet worden war, selerlich vom Dual D'Orsay zum Foreign Office kam, sondern nur zwischen den Generalen im Rheinland verabredet worden ist. Dadurch verliert die Angelegenheit wenigstens die peinliche Note der Vorbedachtheit. Vielleicht ist auch in der Feststellung, daß die irischen Husaren nicht an den eigentlichen französischen Manövern teilnehmen, bereits eine Kompromißlösung zu sehen, die auf das Eingreifen der Londoner politischen Stellen zurückgeht. Andererseits aber muß der Versuch zurückgewiesen werden, die Angelegenheit mit dem Hinweis aus der Welt zu schaffen, es sei nicht das erste Mal, daß englische und französische Truppen im Rheinland zusammenarbeiten. Es ist ja gerade dieser Punkt, der in Deutschland berechtigete Empörung ausgelöst hat. Daß die militärischen Vorgänge im Rheinland den Veränderungen in der politischen Entwicklung nicht Rechnung getragen haben, sondern heute noch genau so aussehen wie vor dem, bedeutet ja eben, daß die Politik von Locarno noch nicht bis in alle Stellen gedrungen ist.



### Sozialdemokratie und Panzerkreuzer

Berlin, 16. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Einberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses zum kommenden Samstag nach Berlin deutet auf bevorstehende scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem linken radikalen und dem gemäßigten Flügel der Sozialdemokratie hin. In dem Beschluss des Parteivorstandes ist bereits eine, wenn auch in verständnisvoller Weise gefasste, Desavouierung der sozialdemokratischen Minister wegen ihrer Stellungnahme in der Panzerkreuzerfrage enthalten. Zweifellos hat die radikale Richtung, die den Vorstand zu diesem Beschluss drängte, einen Erfolg zu verzeichnen.

Inzwischen sollen, wie die „M.Z.“ zu berichten weiß, bereits Bemühungen im Gange sein, den innerhalb der Sozialdemokratie entstandenen Konflikt beizulegen. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat darnach, offenbar in Vorbereitung der Erregung, die der einstimmige Panzerkreuzerbeschluss des Kabinetts hervorrufen würde, noch während seiner Anwesenheit in Berlin am Samstag und Sonntag mit verschiedenen in Berlin weilenden Abgeordneten Besprechungen gehabt. Sein Vermittlungsvorschlag lief praktisch darauf hinaus, den Preisverlust der Sozialdemokratie in der Panzerkreuzerangelegenheit

durch anderweitige Konzeptionen weit zu machen, und zwar konzeptioneller Natur

Die näheren Einzelheiten dieses Planes sind vorerst noch in Dunkel gehüllt.

Die wüste Debatte, die von kommunistischer Seite betrieben wird und die, wie sich nicht bestreiten läßt, in der sozialdemokratischen Wählererschaft vielfach auf fruchtbaren Boden gefallen ist, erschwert die Abbiegung des Konfliktes außerordentlich. Der „Vorwärts“ muß heute einer Entgegnung der Abgeordneten Kautzler Raum geben, der die Reichstagsversuche des sozialdemokratischen Hauptorgans zurückweist. Kautzler macht darauf aufmerksam, daß fast zur selben Zeit, da die sozialdemokratischen Mitglieder im Reichskabinett für den Bau des Panzerkreuzers stimmten, den Referenten und Vorstandes ausgehändigt wurde, daß gegen den Panzerkreuzer Stellung nimmt. Bleibt es bei dem Beschluss der Reichsregierung, so wird, führt Kautzler aus, sich daraus die Tatsache ergeben, daß die Fraktion vor die Frage gestellt wird, in Konsequenz der Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Bau des Panzerkreuzers auch ihrerseits weiter die erforderlichen Noten zu bewilligen. Bei der Einhellung der Mehrheit der Fraktion sei damit nicht zu rechnen und die Fraktion hätte den Ministern die Gefolgschaft versagen müssen.

#### In der Polemik um den Panzerkreuzer

Ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob das Kabinett überhaupt verpflichtet gewesen sei, die Resolution des Reichstages durchzuführen oder ob es nicht ohne weiteres die Bewilligung der Räte hätte ablehnen können. Daß dies nicht geschehen ist, wird den sozialdemokratischen Ministern von einem Teil ihrer Presse zum schweren Vorwurf gemacht.

So einfach liegen die Dinge indes nicht. Das Kabinett ist verpflichtet, auszuführen, was gesetzlich vom Parlament als Position im laufenden Etat fixiert worden ist. Es hätte lediglich die Möglichkeit gehabt, durch Einbringung eines Nachtragsetats die nachträgliche Einwilligung des Reichstages zur Richtdurchführung dieser Position zu fordern. Daß die sozialdemokratischen Minister aus der Erkenntnis heraus, daß damit unermesslich ein Konflikt von großer Tragweite entstanden wäre, diese Forderung nicht gestellt haben, ist, wie uns scheinen will, ihnen als Verdienst anzurechnen.

In diesem Zusammenhang sei noch eine der vielen kommunistischen Tendenzmeldungen zurückgewiesen. Ein kommunistisches Organ hatte nämlich behauptet, der Privatsekretär Dr. Stresemann, Konrad Bernhart, hätte unmittelbar nach der Kabinettsitzung zu Industriellen und Bankleuten gedöhrt, man könnte auch die Raten für das weitere Kreuzerprogramm als gesichert ansehen, so daß der Industrie große Lieferungen in Aussicht stünden. Wir sind an der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Erzählung kein wahres Wort ist. Das ergibt sich schon daraus, daß Konrad Bernhart um die fragliche Zeit überhaupt gar nicht in Berlin weilte.

Montreal, 16. Aug. (United Press). Eine Gedendelaf für das Weingebirge des ersten Tages von Europa nach Amerika ist auf Grenen Island, dem Ort, wo die Bremen landete, feierlich enthüllt worden.

### Wintermoden-Vorschau

(Von unserem Vertreter in Paris)

Paris, Mitte August 1938.

Wintermoden in der dröhnenden Augusthitze vorzuführen, erscheint auf den ersten Blick fast phantastisch. Die Pariser Modedesigner haben aber ihre guten Gründe für diesen scheinbaren Saisonwiderspruch. Die reichen Kunden aus beiden Amerika wimmeln jetzt hier herum; aus den Vereinigten Staaten sind Käuferabordnungen erschienen — also muß man die Gelegenheit beim Schopfe fassen.

Für uns armeneuropäer kommen die Kostüme, die in den Salons der Haute-Couture die Generalprobe zu bestehen haben, wohl überhaupt kaum in Frage. Denn was man dort zu sehen bekam, scheint ausschließlich für Dollars oder Pesos-Geldbeutel bestimmt zu sein. Abstrich wurde die Lösung ausgegeben: Das Teuerste in Stoffen, das Schwierigste in Arbeit, das Unnachahmlichste in Zusammenstellung! So soll dem unläuterer Wettbewerb, dem Kopieren der Pariser Modeschöpfungen, ein Riegel vorgeschoben werden.

Ob dieser Zweck erreicht wird, bleibt abzuwarten. Vorläufig kann man nur feststellen, daß mit diesen gesuchten Vereinerungen und Schwierigkeiten der tatsächlich unerreichbare Pariser Schick sehr schlecht verträglich ist. Sein Fauber besteht doch gerade in der Wirkung mit einfachen Mitteln; durch Prachtanwand und Kunstfertigkeit wird er jedenfalls nicht gefährdet.

Also: teuerste, schwere Stoffe, Brokate, Seiden, Samte. Viel Pelzwerk: Astrachan, Wisam, Chinchilla. Kragen werden hoch, wie bisher, bevorzugt. Der Ausschnitt der Abendtoiletten geht vorn sehr tief. Die Hauptstücke sind aber die neu beliebten Aus schmückungen mit den verblüffendsten Einfällen. Die schräg gestellten „Danneuse“ (ein anderer Ausdruck läßt sich kaum für diese Phantasten finden), die mannigfaltigen, meist unerwarteten Spitzenkombinationen, die Einfügungen von selbst gestickten Metall, Kristall- und Edelsteinbelegungen und Ähnlichen an Säumen, Nähten und Ausschnitten erschweren die Beschreibung ebenso wie die Nachahmung.

### Die Bombenangriffe auf London

London, 16. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Abend für Abend beobachtet eine aufgeregte Menschenmenge die Luftmanöver, die in Form von Bombenangriffen auf London in größtem Stille durchgeführt werden. Eine seltsame Stimmung ist entstanden. In allen Kreisen des Volkes, vom Stammtisch bis in den Festsaal, tauscht man Erinnerungen an die Zeit der wirklichen Fliegerangriffe aus und erörtert, während das Geräusch der Luftschlacht in die Häuser dringt, mit unwillkürlich unterdrückter Stimme die kriegerischen Möglichkeiten der Zukunft.

Die Presse zieht heute bereits die ersten Schlussfolgerungen aus den Manövern. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Verteidigungskräfte sich als unwirksam erwiesen haben. Es ist tatsächlich bisher an jedem Manövertag einem beträchtlichen Teil der Flugzeuge gelungen, bis in das Reichbild der Stadt vorzudringen und Bombenabwürfe auf die wichtigsten Gebäude zu machen. Das bedeutet, daß ein vom Kontinent her angreifendes Aufgeschwader, falls es umfangreich und schnell genug ist, die Barriere der Verteidigung durchbrechen kann. Sachverständige weisen besonders auf die überlegene Schnelligkeit der großen Bombenflugzeuge, die für den Angriff verwendet werden, gegenüber den kleineren Abwehrflugzeugen hin. Damit allein dürfte das Problem noch nicht zu lösen sein. Man wird wohl kaum sehr gehen, wenn man feststellt, daß sich die Verteidigung Londons in einem künftigen Luftkrieg als unmöglich erwiesen hat. Die Luftmanöver werden heute nacht zum Abschluß kommen.

### Verfassungsreform in Polen

Warschau, 16. Aug. (United Press.) Ein Gesetzentwurf zur Revision der Verfassung soll, wie die United Press aus zuverlässiger Quelle erfährt, in der nächsten Zeit dem Sejm vorgelegt werden. Der geplante Gesetzentwurf sieht die Ersetzung größerer Vollmachten an den Staatspräsidenten vor. Im allgemeinen soll die Verfassung der amerikanischen ähnlich werden. Der Gesetzentwurf soll nach einer Beratung zwischen Illuzki, Bartels und Baleski in einer Sitzung, die vor dem 15. August stattfindet, dem Tag, an dem Pilsudski seine Urlaubstreife nach Südrußland antritt, im einzelnen ausgearbeitet werden.

### Unterredung mit Woldemaras

Berlin, 16. August. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Sonderberichterstatter des „Tag“ hat in Kowno mit dem litauischen Staatspräsidenten Woldemaras eine Unterredung gehabt, in der Woldemaras u. a. äußerte, der Westpreussische und der Wilna-Korridor müßten entweder beseitigt oder erweitert werden. Schon jetzt aber gehören 50 Prozent der Bewohner Polens fremden Nationalitäten an, würde der polnische Staat noch größer, dann würden die Polen selbst nur eine Minderheit bilden. In dem Augenblick, wo die Polen Litauen besetzen, würde die Gefahr, daß auch Litauen das litauische Schicksal teile, Woldemaras erklärte in diesem Zusammenhang, daß durch die Natur der Dinge das Interesse Litauens und Deutschlands in einer engen politischen Zusammenarbeit gegeben sei. Auch für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit beständen keine Schwierigkeiten.

Das hört sich alles sehr schön an. Zunächst einmal aber müßten die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen sich in dem von Woldemaras gewünschten Sinne gestalten sollen, die litauischen Methoden im Memelland von Grund auf geändert werden. Allen Verprechungen des Herrn Woldemaras zum Trost ist nach der Richtung bisher ein Fortschritt kaum zu erkennen gewesen.

### Propagandaflug durch Europa

Berlin, 16. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Heute früh kurz nach 9 Uhr startete, wie die B. Z. zu melden weiß, auf dem Tempelhofer Felde der durch seine in dem Anflugstadium der Segelfliegerei vollbrachten Rekordflüge auf der Rhön bekannt gewordene Diplomingenieur Arthur Martens in einem Kleinflugzeug zu einem großen Propagandaflug durch Europa im Dienste der internationalen Luftfahrtgesellschaften. Die im Oktober dieses Jahres über zwanzig Nationen in den Hallen am Kaiserdamm vereinigen soll.

### Vom Potsdamer Platz in Berlin

Berlin, 16. August. (Von unserem Berliner Büro.) Seltsame Dinge spielen sich am Potsdamer Platz ab. Der Abruch des ehemaligen Bellevue-Hotels dürfte in wenigen Wochen beendet sein, was aber an dessen Stelle treten soll, ist bisher immer noch nicht gewiß. Zunächst will man einen Bauzaun von 23 Meter Höhe (?) errichten, der in seiner ganzen Ausdehnung für Reflektoren benötigt werden soll. Vor dem Bauzaun will man Ladengeschäfte errichten, die bereits Ende September bezogen werden sollen. Dabei dürfte es dann vorläufig bleiben, da, wie gesagt, niemand weiß, was hinter dem Bauzaun geschehen wird.

Bekanntlich wollte die Pariser Galerie Lafayette hier ein Warenhaus errichten, die Verhandlungen scheinen aber inzwischen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Auf die Fremden wird jedenfalls diese Wäde am verkehrsreichsten Platz der Reichshauptstadt einen seltsamen Eindruck machen.

### Blitzschlag in die Hochspannung

Fünf Tote

Wie dem „Journal“ aus Grenoble berichtet wird, ist gestern der Blitz in einen elektrischen Transformator, beim in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Da der Stromunterbrecher vermutlich nicht durch den Blitzschlag schmolz, sprangen in die dem Elektrizitätswerk angeschlossenen Häuser große Funken über. Sechs Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört.

Bei dem Versuch, die Häuser zu isolieren, sind im ganzen fünf Personen ums Leben gekommen, und zwar in Gendarbin vier und eine in Gorges. Außerdem sind mehrere Personen verletzt worden, Sämtliche elektrischen Installationen wurden admontiert.

### Letzte Meldungen

Unwetter in Bayern

München, 16. August. Seit gestern Abend mütet über Bayern ein von wolkenbruchartigem Regen begleiteter ungewöhnlich heftiger Sturm, der überall großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und mehrere Telefonverbindungen unterbrochen. In Pfaffing (Niederbayern) brachte der Orkan fast sämtliche Bäden, die anlässlich eines Festes aufgestellt waren, zum Einsturz. Zahlreiche Personen, die sich gerade auf dem Volksfestplatz befanden, erlitten Verletzungen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu übersehen.

#### Tödlicher Sturz von der Treppe

Düsseldorf, 16. Aug. Zwei Freunde kamen in etwas angeheitertem Zustand nach einer Festlichkeit nach Hause. Beim Versuch, die etwas steile Treppe des gemeinsam bewohnten Hauses zu besteigen, fielen beide rücklings herunter und bildeten mit zerhackelten Gliedern auf dem Treppensur tot liegen.

#### Autounfall auf der Auh

Berlin, 16. August. (Von unserem Berliner Büro.) Ein schweres Automobilunfall ereignete sich nach einer Meldung der „B. Z.“ heute morgen kurz vor 10 Uhr auf der Auh, dicht am Bahnhof Grunewald. Ein mit vier Personen besetzter Privatkraftwagen stürzte in rasender Fahrt um, wobei eine Person getötet und die drei anderen schwer verletzt wurden.

#### Die Unruhen in Cayennes

Paris, 16. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Sort de France (Martinique) wird gemeldet: Eine Abteilung von 80 Gendarmen und 40 Soldaten aus Guadeloupe und eine andere Abteilung von 50 Soldaten aus Martinique wurden auf dem Dampfer „Miera“ eingeschifft, um nach Cayennes gebracht zu werden. Daraus läßt sich schließen, daß die Unruhen, die nach der Ermordung des ehemaligen Deputierten Calmot in Cayennes ausgebrochen sind, noch nicht zur Ruhe gekommen sind.

#### Bergwerkunglück in Pennsylvania — 13 Tote

Coalport (Pennsylvania), 16. August. In einer Grube der Ironona Coal Company ereignete sich gestern infolge einer Explosion ein Gesteinssturz. Von den in der Grube befindlichen 14 Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leichen wurden geborgen.

Man erhält unwillkürlich den Eindruck, daß diese Moden von dem Expressionismus der in diesem Frühjahr und Sommer in Paris so zahlreichen Vorstellungen ausländischer Bühnenerzähler beeinflusst sind. Nimmt man noch hinzu, daß die Wästen in schmutzige Metallfarben „gefärbt“ werden, daß zu diesen Kostümen erksamtlich an die Südpole oder andere exotische Gegenden erinnernde Schmuckstücke ebenfalls aus Kristall und Halbedelsteinen gehören, daß dabei auch Metallarbeiten nicht verfehlt werden, so erhält man einen an nähernden Begriff von der Wandlung, die die Pariser Modekleidungsmeister dem bisher gültigen Geschmack aufzwingen wollen. Sie behaupten freilich, durch diese Schöpfungen ihrer Phantasie die „Unité“ noch plastischer und harmonischer zu gestalten. „Harmonischer“ wohl, weil die Kristalle, Edelsteine, Metallgarnen und Ketten Ketten und Klängen müssen, wenn die Damen in diesen Toiletten sich bewegen oder gar tanzen wollen. Mit dem Bilderdruck an den Toiletten, mit den Metallgarnen und den Schmuckstücken an Stirn, Hals, Wäste, Krügelarm wird ein Charakter ganz neuartig wirken, vorausgesetzt übrigens, daß er in dieser schweren Rüstung überhaupt verfaßt werden kann.

Sogar etwas Pulswärmerartiges wurde in einer dieser Vorführungen als Reueheit bekannt; am Gelenk war das Gebilde mit einem funkelnden Netz befestigt. Und dazu Capes in Astrachan oder Wisam, weichen weiß. „Um zu erinnern, daß diese Moden für Länder mit echtem Winter, nicht für den Äquator, bestimmt sind“, meinte ein Spötter. Für unsere Breitengrade wird man wohl Einfacheres und Kleideramereres herausbringen müssen.

Sven Hedin Zukunftspläne. Wie schon kurz gemeldet, hat Sven Hedin die schwedische Regierung um Bewilligung von 750 000 Kronen zwecks Finanzierung der von ihm geplanten Expedition nach Tibet und der Mongolei ersucht. Ueber seine Pläne teilt der berühmte Afrikaforscher dem Mitarbeiter einer führenden Stockholmer Zeitung folgendes mit: „Ich will jungen schwedischen Gelehrten die Möglichkeit geben, ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Afrikaforschung zu beweisen. Vor allem hat Dr. Norin die Absicht, die beiden Seebecken von Aparanor und Popnor genau zu untersuchen und die

Küstenküste topographisch aufzunehmen. Dr. Norin hat eine neue und überaus originelle Theorie über das Entstehen der Himalaya-Bergkette aufgestellt. Die Bestätigung seiner Theorie kann nur nach einem gewissenhaften geologischen Studium der betreffenden Gebiete erfolgen. Der Astronom Dr. Nilz Ambold hat sich gleichfalls bedeutende astronomische Aufgaben gestellt. Auf den Archäologen Folle Bergmann warten nicht minder wichtige Arbeiten. Es gilt, die große Lücke zwischen den Wäldlichen Funden in Westafrika und den westlichen Funden in Konfu auszufüllen.“ Dr. Sven Hedin selbst hatte die größte Zeit rein praktischen und organisatorischen Fragen zu opfern. Jedoch hofft er, eine gewaltige Aufgabe zu lösen, und zwar die Veränderungen im Gebiet des Tarimflusses festzustellen, die vermutlich während der letzten 50 Jahre dort eingetreten sind. Im Jahre 1899 hat Sven Hedin zum erstenmal eine Karte dieses Gebietes gefertigt. Während seiner letzten Reise in der Mongolei hat Sven Hedin die Beobachtung gemacht, daß die lamaistische Religion unter dem Druck der sowjetrussischen Propaganda an Bedeutung allmählich verliert. Dr. Sven Hedin hält es für höchst wünschenswert, solange es noch nicht zu spät ist, eine Sammlung von ethnographisch und kulturell bedeutsamen Gegenständen aus den lamaistischen Klöstern für das Stockholmer Reichsmuseum zu erwerben. Die Klöster, so sagt Sven Hedin, werden allmählich entvölkert. Die Mongolen von heute sind nicht gewillt, ihre Söhne dem Buddhismus zu opfern. Die Tempel und die Klöster werden im Laufe der Jahre verschwinden, während ihr höchst wertvoller Schatz in alle Winde zerstreut sein wird. Der schwedische Gelehrte J. P. A. S. v. hat das Angebot erhalten, für den nicht allzu hohen Preis von 6000 mexikanischen Dollars das Innere eines buddhistischen Tempels zu erwerben, der Gegenstände von sehr hohem wissenschaftlichen Wert enthält. Leider war er nicht in der Lage, das vorteilhafte Angebot anzunehmen. Für 200 000 Kronen könnte man eine Sammlung erwerben, deren Wert im Laufe der Zeit unschätzbar sein würde, darunter 800 gewaltige Bände der heiligen Schriften Kandjur und Tandjur. Man könnte in Stockholm drei vollständige buddhistische Tempel errichten. Die Bewirtung dieses Planes würde eine Renaissance der Ethnographie für Schweden bedeuten.



# Wenn jemand eine Reise tut

## Reiseverkehrsregeln für den Mannheimer vor 100 Jahren

Wenn heute jemand eine Reise unternimmt, genügt ein kürzeres oder längeres Studium des Fahrplans oder Kursbuches oder ein Besuch im Reisebüro, um über alles Dies- und Das- in der Hand zu haben. Der Mannheimer, der vor hundert Jahren nach weiter entfernten Orten kommen wollte, hatte es nicht so einfach. Denn eine Reise von hier z. B. nach Mainz mit der Postkutsche betrug 18 Stunden, die nach dem Fahrplan gleich 4 Posten waren. Nach Oggersheim wurde das Fahrgeld mit einer 1/2 Station, nach Schwetzingen und Hochdorf mit 1 und nach Speyer, Weinheim und Heidelberg mit 1 1/2 Stationen berechnet. Die „gewöhnliche“ Entfernung von einer Poststation nach den anderen war auf einer Tafel in der Farbe aufgeschrieben und an einem schließlichen Orte des Posthauses öffentlich aufgehängt. Dieser Fahrplan hieß damals „Distanz-Regulativ der Großherzoglich Badischen Posten.“

Nachdem man sich über die Reiseroute orientiert hatte, bekam man von dem Posthalter einen „Auszug aus der Postordnung für das Großherzogtum Baden“ in die Hand gedrückt, der manchem das Reisen nicht zum Vergnügen gemacht haben mag. Er las darin z. B.: „Der Reisende ist verbunden auf Verlangen des Posthalters das Post-, Schalen- und Schmiergeld vor der Abfahrt zu bezahlen. Das Trinkgeld kann nach zurückgelegter Fahrt bezahlt werden (wenn man vorher nicht Salz und Wein getrunken hatte).“ Die Taxe für die Postkutsche betrug für eine offene Kutsche und für eine ganze Post 30 Kreuzer, für eine halb- oder ganz gedeckte Kutsche z. B. nach Heidelberg (1 1/2 Post) 1 Gulden. Der Schlitzen war der offenen Kutsche gleichgestellt. Die Postkutschen durften ohne Einwilligung des Posthalters nicht weiter als bis zur nächsten Station gefahren werden.

Das Schmiergeld (nicht die Schmiergelber!) für Wagen, die dem Reisenden gehörten, betrug, wenn mit gutem Fett geschmiert wurde (wer gut fährt, der gut fährt), 20 Kr., mit gewöhnlicher Wagenschmiere 12 Kr. Die Fahrt der Postkutsche das Material, bekam der Postillon 8 Kr. für seine Mühe. Das Trinkgeld für den Postillon war nach Posten und Pferden gestuft: bei zwei Pferden und einer 1/2 Post z. B. 30 Kreuzer, bei 3 Pferden und 1 ganze Post 45 Kr., bei sechs Pferden und 1 1/2 Posten 2 Gulden. „Billige Reisende werden sich jedoch nicht an diesen niedrigen Ansat halten“, d. h. gemeinverständlich gesagt: dem harten Händedruck war keine Druckstärke vorgeschrieben. Der Posthalter durfte nicht zugeben, daß die Postillons mehr verlangten, aber hieß es gleich hinterher, er brauchte aber nicht zu verhindern, wenn sie mehr belagerten.

Der Reisende hatte das Recht, zu fordern, daß er von einer Station zur andern im Trab, und auf der Wegstrecke einer einfachen (ganzen) Post in der Regel längstens in 2 Stunden gefahren wurde. Dem Postillon war nicht erlaubt, auf hauffierten Wegen abzusteigen und nebenher zu gehen, außer bei großer Kälte, um sich Bewegung zu machen, wobei er jedoch die Zügel beständig festhalten mußte. Das Umpanspannen der Postpferde hatte bei Tag in 15, bei Nacht in 20 Minuten beendet zu sein. Vorausbestellte Postpferde mußten angeschirrt im Stalle stehen „und längstens binnen einer halben Viertelstunde nach Ankunft des Reisenden eingespant sein“. Weniger als zwei Pferde wurden nicht abgegeben.

Bei Personenzahl und Gepäck wurde ein Kind unter 10 Jahren nicht mitgerechnet, so auch 2 Kinder unter 7 Jahren gleichfalls nicht, dagegen aber 2 Kinder von 7 Jahren an, werden als eine Person gerechnet. Die auf dem Post befindlichen Personen werden übrigens eben so wie jene im Wagen gezählt; der Postillon wird nicht mitgerechnet, dieser muß, wenn es der Reisende verlangt, selbst bei einer Bespannung von nur 2 Pferden, reiten, und zwar jederzeit in Stiefeln. Den Postillons war das Tabakrauchen auf dem Post in dem Fall verboten, „wenn der Reisende den Geruch davon nicht ertragen konnte, und es ihm deshalb unterliegt.“ (Nichtraucherabteile gab es noch nicht). Auch waren die Reisenden oder ihre Bedienten nicht bezeugt, die Postpferde zu schnellerem Tempo anzutreiben. „Ebenso wenig darf der Postillon (wenn er es sich gefallen ließ) persönlich mißhandelt werden.“

Jeder Postillon, der einen Extrapost-Reisenden führte, mußte mit der Großherzoglich. Postkutsche selbst sein und das

Posthorn an einer Schnur und Quaste mit den Großherzoglich. Farben umgehängt tragen. „Es ist Pflicht des Postillons, die Reisenden vorfichtig zu fahren, damit ihnen weder an ihrer Person noch an ihrem Eigentum eine Beschädigung zugeht.“ (Wenn aber die Kutse der traditionellen Klapperrasten war?) Die Postillons haben sich demnach sowohl vor der Trunkenheit als dem Schlafen zu hüten.“ (Bis auf ein kleines gelegentliches Nickerchen.) Für etwaigen Schaden durch Umwerfen oder Anfahren war der Posthalter verantwortlich. Bei einem Unfall unterwegs waren die nächsten Orte verpflichtet, gegen Vergütung die nötige Hilfe zu leisten.

Der auf der Station zuerst angekommene Reisende mußte auch zuerst wieder abgehahren werden. „Nur die Cabinets- oder Schildcouriere, die sich als solche durch ihre Pässe ausweisen, gehen allen übrigen Reisenden vor.“ Wenn der Aufenthalt auf der Station nicht über eine halbe Postzeit dauerte, so konnte die Rückfahrt für die Hälfte des Postschaffens und Trinkgeldes gefahren werden. Der mit Extrapost angekommene Reisende durfte auf der Poststraße nur mit einem Postfuhrwerk weiterfahren, oder er wurde mit eigenen Pferden abgeholt. Wer vorher Postpferde bestellt hatte und nicht abreiste, mußte das ganze Geld bezahlen, wenn die Pferde nicht mindestens sechs Stunden vor der festgesetzten Abreisezeit abbestellt wurden. Für jeden Wartetag, an dem die Pferde bereithalten war, die Hälfte des Postgeldes zu erlegen. „Ein Postillon, welcher auf Bestellung eingespant hat, und den der Reisende eine volle Stunde warten läßt, ist bezeugt, die Hälfte des Post- und Trinkgeldes einer einfachen Station zu fordern, und im Verweigerungsfalle auszuspannen, in den Poststall zurückzuführen, und nicht eher wieder einzuspannen, bis ihm obige Gebühr für die Veräumlichung entrichtet worden.“ (Das scheint auf die „Rasch noch Einen-Trinten“ gemünzt gewesen zu sein).

Jeder Posthalter war gehalten, einige zum Reiten taugliche Pferde für Kurieren zu haben, die entweder allein oder mit oder vor dem Wagen einer Herrschaft ritten. Für das Kurierpferd und das Pferd des begleitenden Postillons waren 10 Kr. über die Taxe einer einfachen Station zu bezahlen. Die Pferde sollten, insofern die Wege und die Witterung es erlaubten, im starken Trab von einer Station zur andern laufen, jedoch die einfache (ganze) Station in der Regel binnen 1 1/2 Stunden zurückgelegt werden. Der Postillon hat dem Kurier vorzuziehen.“ Das Felleisen, das auf das Pferd des Kuriers oder Postillons geschnallt wurde, durfte nicht über 30 Pfund schwer sein. Die Bezahlung des Gaussees, Brücken- und Pfahrgeldes war Sache der Reisenden, die jedoch vom Postillon ausdrücklich vorher darüber informiert werden mußten. Tore und Schlagbäume waren den Extraposten auf das Posthornzeichen hin zu öffnen. Beschwerden konnten in ein Extrapostbuch eingetragen werden, das auf jeder Station auflag. „Bei besonders dunklen Nächten sind die Postkutschen auf eine zweckmäßige Art zu erleuchten. Auf den Stationen sind immer einige Fackeln bereit zu halten.“

Unterwegs wichen die Extraposten einander zur Hälfte aus (die Poststrahlen waren ja keine modernen Autostrahlen) und zwar jeder Teil (schon damals) zur rechten Hand. „Sie wichen ferner den Postwägen, den Militärkutschen zu Kriegszwecken, schweren Post- oder Güterwägen, den Leichenzügen usw. aus. Jede Post weicht der mit mehr Pferden bespannten aus. Jedes sonstige Fuhrwerk aber hat der Extrapost auf das mit dem Posthorn oder der Peitsche gegebene Zeichen schuldigermaßen auszuweichen.“ Den Reisenden war verboten, unterwegs Personen aufzuffern oder einzuliegen zu lassen oder Gepäck anzunehmen. Wenn sich zwei Extraposten begegneten, konnte Pferdewechsel vorgenommen werden, sobald beide Teile dazu bereit waren. „Uebrigens macht man die Reisenden auf die beim Pferdewechsel für sie entspringenden Vorteile aufmerksam, nämlich, daß die Pferde jederzeit (außer dem eigenen Stalle zutreiben) (was ja auch bei Menschen vorkommen soll.)

Das Reisen war eben damals noch nicht von dem Refordereufel und dem Zeitraster infiziert, sondern trotz aller Extraposten noch eine romantisch-beschauliche Angelegenheit, die in uns heutigen Nervenkomplexen beim Anblick von Bildern aus der guten, alten Zeit eine heimliche Sehnsucht wie nach verlorenen Paradiesen aufkommen läßt.

K. F. Grün.

- Stück 30-100, Karotten Pfund 8-10, Gelbe Rüben Pfd. 15-18, Rote Rüben 15-20, Spinat 40-45, Mangold 15-20, Zwiebeln 12-15, Weiße Bohnen 25-30, Kopfsalat Stück 12-15, Endiviasalat Stück 10-15, Kohlraben Stück 8-12, Tomaten 20-40, Radisches Pfund 6-10, Rettich Stück 8-15, Meerrettich Stück 60-80, Gurken (groß) Stück 15-20, Einmachgurken Stück 25-30, Suppengrün Pfund 8-10, Peterli Pfund 6-10, Schnittlauch Pfund 5-8, Lauch Stück 10-15, Kresse 30-45, Birnen 20-30, Türkische Kürbisse 40-45, Zwetschgen 25-45, Melocandun 35-50, Mirabellen 60-75, Pfirsiche 70-100, Delibesbeeren 60-70, Himbeeren 70-80, Trauben 60-90, Zitronen Stück 10-20, Orangen Pfd. 60, Bananen Stück 12-20, Zitronenbutter 210-240, Landbutter 180-200, Weiser Käse 50, Eier Stück 10-17, Kase 100, Dichte 100, Warden 80-120, Karpfen 140, Schelen 160, Fresse 80-100, Daffische 50-60, Sander 200, Schellfische 40-70, Labellau 50-70, Zerbacht 70-80, Hahn, geschlacht, Stück 150-200, Gänse, geschlacht, Stück 200-300, Enten, geschlacht, Stück 200 bis 300, Gänse, geschlacht, Stück 1000-1700, Tauben, geschlacht, Stück 80-150, Hühnerfleisch 110-120, Rindfleisch 70-80, Kalbfleisch 130-140, Schweinefleisch 120-130, Geflügel 72, Reb-Regout 100, Reb-Bag 150, Reb-Räden und -Reute 250.

### Verkehrsunfälle

#### In Mannheim

\* **Sturz vom Rad.** Eine 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus Wernheim, die gestern auf dem Compertheimer Weg von ihrem Fahrrad stürzte, brach sich den linken Unterschenkel. Die Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

#### In Baden

L. Sinsheim, 15. Aug. Durch ein mit Eisenklagen beladener Handwagen wurde die Straße in demselben Augenblick blockiert, als ein Motorradfahrer des Weges kam. Der Fahrer konnte nicht mehr abbremsen, fuhr auf und wurde mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus nach Heidelberg eingeliefert.

\* **Bugeln, 15. Aug.** Kaufmann Leopold Bär ist an den Folgen eines durch einen Motorradfahrer verursachten Unfalles gestorben. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.

#### In den Nachbarländern

\* **Ludwigshafen, 16. Aug.** In der vergangenen Nacht rannte in der Raubacherstraße ein Motorradfahrer, ein 24 Jahre alter Fabrikant von Schifferstadt, bei dem sich noch ein 30 Jahre alter Monteur auf dem Sozius befand, bei der Gartenstadt gegen einen Straßeneisen. Während der Soziusfahrer etwa 12 Meter weit vom Rad auf die Straße geschleudert wurde und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, trug der Motorradfahrer weniger erhebliche Verletzungen davon. Die beiden Verletzten wurden durch die Unfallwache ins Krankenhaus verbracht. Der Zustand des Monteurs gibt zu Besorgnis Anlass.

\* **Gochsperg, 15. Aug.** Gestern Abend überrannten die beiden Motorradfahrer Lorenz und Weismann von Eckenbach in voller Fahrt den 18jährigen Karl Stiegenbauer von hier. Der junge Mann erlitt dabei einen Oberschenkelbruch und wurde mit dem Sanitätskauto ins städt. Krankenhaus Kaiserlautern gebracht. Die beiden Motorradfahrer wurden erheblich verletzt, das Motorrad stark beschädigt.

## Aus dem Lande

### Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt: Zum Finanzrat Rechnungsdirektor Jakob Berger, zu Oberrechnungsräten die Ministerialrechnungsräte Otto Keller, Franz Käfer, August Weber, Alfred Hubert, Robert Blum, Hermann Goldschmidt und Oscar Berberich, zum Maschinenmeister Maschinist Ludwig Sturm.

\* **Weinheim, 15. Aug.** Schwernerleht wurde der 23jährige, hier beschäftigte Fabrikarbeiter Adam Schmidt aus Oberlodenbach ins hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Er war zwischen Ober- und Unterabtheilung vom Motorrad gestürzt und hatte schwere Kopfverletzungen erlitten.

\* **Waldorf, 14. Aug.** Auf der hiesigen Gemerkung nehmen die Entwendungen von Feldfrüchten in diesem Sommer derart zu, daß die Bürgerwehr und die Gemeindeverwaltung zu einem wirksamen Mittel greifen mußte. Zukünftig wird gegen die Feldtresler derart vorgegangen werden, daß neben einer erheblichen Geldstrafe die Namen solcher Diebe an der Rathausstafel öffentlich angehängt werden.

L. Redargemünd, 14. Aug. Anlässlich der Verfassungsfeier wurden hier Zimmermann Fritz Proh, Gastwirt Anton Knopf und Hofner Vogt für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr ausgezeichnet.

\* **Sinzheim (Rastatt), 14. Aug.** Gestern morgen ist in Halberstadt das Anwesen des Joseph Kubele niedergebrannt. Es konnte nur wenig an Ausrüstungen gerettet werden. Das Großvieh wurde noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht, dagegen ging die Ernte verloren. Der Besitzer ist nur gering versichert.

\* **Gausen-Raitbach, 14. Aug.** Gestern Abend brannte das Wohnhaus nebst Scheune und Stallungen des Landwirts und Gemeindevorstanders Dr. bis auf den Grund nieder. Sämtliche Fahrnisse verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden.

\* **Urnau (Amt Ueberlingen), 14. Aug.** Im benachbarten Firmeschweizer, Gemeinde Rappel, brannten zwei gefüllte Scheunen des Gutsbesizers Köbele vollständig nieder. Es verbrannten insgesamt 12000 Zentner Frucht. Auch ein Pferd und zwei Stück Vieh sind mitverbrannt. Die Entschädigungsbefugnis ist noch unbekannt.

\* **Donauschingen, 15. Aug.** Am Nachmittag des Verfassungskongresses rettete der Sohn Rudolf des Medizinalrates Dr. Duffing im Stranndbade unter eigener Lebensgefahr zwei Schwemninger Arbeiter vom Tode des Ertrinkens. Der eine der beiden war des Schwimmens unkundig und geriet in ein Loch, der andere, der ihm zu Hilfe eilte, wurde selbst von dem Ertrinkenden in die Tiefe gezogen. Der junge Student brachte beide glücklich ans Land.

**STAATL. FACHINGEN**

Zur **Gesundhaltung!**

E 88

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26766 u. 97  
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21638

## Städtische Nachrichten

\* **Der letzte Gruß.** An die Beilegungsfeierlichkeiten in Karlsstraße erinnerte das feierliche Geläute sämtlicher evangelischer Kirchen unserer Stadt in der Stunde zwischen 11 und 12 Uhr. Es war der letzte Gruß, der von allen Glöden im badischen Lande Großherzog Friedrich II. in seiner Eigenschaft als evang. Landesbischof dargebracht wurde. Der Aufforderung, zum Zeichen der Trauer um den letzten badischen Großherzog baldmöglichst zu Hause zu sein, ist nur spärlich Folge geleistet worden.

\* **Betriebsunfall.** Ein 19 Jahre alter Techniker, der gestern in einer Maschinenfabrik beim Herabsteigen von einer Leiter die untere Streppe verschloß, fiel zu Boden und brach sich den linken Knöchel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* **Diebstähle im Stranndbad.** Der Polizeibericht registriert folgende Diebstähle, die im Stranndbad an der Reihinsel in der zweiten Hälfte Juli vorgekommen sind: Ein weißes Perleband mit breiten weißen Streifen, eine weiße Herrenunterhose aus Waflo, 1 Schw. Federgeldbeutel, 17 zu 47 Zentimeter, mit drei Fächern. — Eine gelblederne Aktentasche mit Schnappschloß. — Ein lacklederner Geldbeutel, braun, 10 zu 5 Zentimeter, Inhalt 11 A in Silber; ein schwarzlederner Geldbeutel mit drei Fächern, Inhalt ein Zwei- und Dreimarstück. — Ein Paar Herrenhalbschuhe, Größe 42; ein Paar braune Wollstrümpfe; ein Paar schwarze Kinderschuhe, Größe 33 und ein Paar Kinderhalbschuhe, grau mit buntem Rand. — Ein schwarzlederner Geldbeutel mit zwei Fächern und Druckknopf, Inhalt 3,00 A. — Ein Paar schwarze Lederhalbschuhe, Größe 42; ein braunlederner Geldbeutel mit drei Fächern, Inhalt 2 Pfundstücke. — Ein Donamo (Marke „Phila“) für Fahrrad, schwarz und rund. — Ein Paar braune Damenhalbschuhe, noch neu, Größe 40, ein braunlederner Geldbeutel, 8 zu 4 Zentimeter, drei Fächer, Inhalt vier Pfundstücke auf den Namen Nikolaus Emmert. — Eine Lichtmaschine für Fahrrad amerikanisches Modell (Marke „Rapid“).

## Marktbericht

Großer Einkaufstag der Konsumenten war wiederum der heutige Donnerstagmarkt. Die Händler hatten sehr viele Ware auf den Markt gebracht. Frische Erzeugnisse aus Feld und Garten wurden in großer Menge feilgehalten. Gurken, Bohnen, Salat, Tomaten und Blumenkohl waren jederzeit bereit, sich in die Markttaschen der Hausfrauen stecken zu lassen. Rote und gelbe Rüben, Radisches, Rettich, Wirsing, Blau- und Weißkraut warteten, ihrem Zwecke entsprechend nun endlich einmal verwendet zu werden. Und all die vielen anderen Gemüsesorten, die auf den Marktständen zum Einkaufe prächtig geordnet aufgelegt waren, wurden den Vorübergehenden zu den „billigsten Preisen“ empfohlen. Nicht umsonst war so manchemmal die eindringliche Empfehlung der Händlerin: „Frische, gute, schöne, billige Ware!“ Sehr gut war der Markt auch mit Kartoffeln beliefert. In großen Haufen waren die „Weißen“ auf den Ständen aufgelagert. Die Abnehmer von Kartoffeln werden durch die Preisermäßigung natürlich sehr zahlreicher.

Aber noch bedeutend mehr Kaufbegehren bot der Frischemarkt. Geradezu überfüllt war heute der Markt mit Obstsorten. Zwetschgen, Pflaumen, Aprikosen, Mirabellen, Pfirsiche, Weintrauben und die verschiedensten anderen Früchtesorten luden ein zum Kaufe. Allerdings wird es wohl manchem Besucher des Marktes so gegangen sein wie dem Fuchs in der Fabel, dem die „Trauben“ zu teuer waren, weil sie zu hoch hingen. Und dann die herrlichen Blumen! Viele der kleinen angebotenen Sträußchen werden wohl heute so manches Heim schmücken.

Das Feilbieten um die Waren konnte an den Fisch- und den Ständen der Geflügelhändler besonders wahrgenommen werden. Vor allem sind deshalb die Geflügelstände ein Anziehungspunkt der Marktbefucher. Eier, Butter, Käse waren in Menge vorhanden. Verkauf war heute der Handel auf dem Markte. Einkäufer wie Verkäufer mögen wohl günstige Resultate erzielt haben. Vom Städtischen Kochschranke wurden folgende Verbrauchergüter für ein Stand in Wiesloch ermittelte: Rente im Kartoffeln 7-7,5, Wirsing 20-25, Weißkraut 20, Rotkraut 22-25, Blumenkohl



### Aus den Rundfunk-Programmen

**Freitag, 17. August**  
**Deutsche Sender:**  
 Berlin (Welle 489,9) 20.30 Uhr: Königsruherhäuser (Welle 1250) 20.30 Uhr: Einheitskonzert.  
 Dresden (Welle 522,6) 20.30 Uhr: Militärkonzert.  
 Frankfurt (Welle 428,6) 20.30 Uhr: Gaudy-Konzert.  
 Hamburg (Welle 394,7) 20.30 Uhr: Von Sommerabend an's Döberburger Tenn.  
 Ruitigberg (Welle 308) 21.15 Uhr: Musik Friedrich des Großen, anschließend Abendkonzert.  
 Sangerhausen (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Mäander: Bunter Abend.  
 Leipzig (Welle 265,9) 20.15 Uhr: Von Spiel und Tanz, 21.15 Uhr: Dresdener-Konzert.  
 München (Welle 326,7) 20.40 Uhr: Ein Abend in der Musikstadt.  
 Stuttgart (Welle 379,7) 20.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Musik-Freizeit, 21.30 Uhr: Sommerabend, 22.30 Uhr: Operetten und Walzer.  
**Ausländische Sender:**  
 Bern (W. 411) 20.30 Uhr: Mikrosen-Witwenchor, 22 Uhr: Konz.  
 Budapest (Welle 555,6) 19.45 Uhr: Sendespiel, Eigenkonzert.  
 Davenport (Welle 401,8) 20.00 Uhr: Von Birmingham: Karnavalnähe, anschließend Tanzmusik.  
 Danzig (Welle 1904,8) 19.30 Uhr: Sendespiel: Der Bürgermeister von Cöthenbrücke.  
 Mailand (Welle 549) 20.30 Uhr: Abendkonzert: Instrumental Musik.  
 Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Abendkonzert.  
 Prag (Welle 345,9) 20.10 Uhr: Konzert.  
 Rom (Welle 447,9) 21.15 Uhr: Vokal- und Instrumentalmusik.  
 Wien (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Opernauff.: Der Waffenschmied.  
 Zürich (Welle 396,2) 20.15 Uhr: Italienischer Abend.

**Radio-Spezialhaus Gehr. Hettergott**  
 Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547  
 Die langen Abende kommen wieder! Jetzt ist es noch Zeit, Ihre Radiostation nachsehen und sachmännlich prüfen zu lassen, damit Sie einen wirklichen Genuss der Sendebereitungen haben. Rufen Sie Tel. 26547 an, dann kommen wir zu Ihnen!

**Nachbargebiete**  
 Ein Schwindlertrick  
 Durch einen Schwindlertrick, der den Reiz der Neuheit für sich hat, wurde in Frankfurt — wie unser Vertreter berichtet — ein Kellner in einer Gaststätte der Innenstadt hereingeführt. Da der gleiche neuartige Schwindel in jeder Stadt mit Fremdenverkehr verknüpft werden kann, soll er hier zur Warnung und Aufklärung berichtet werden. Ein Gast, der lediglich belgisches Geld zu besitzen vorgab, erfuhr dort von dem bedauerlichen Kellner, ihm eine 100-Frankennote zu wechseln und beide lägen zusammen den Kurszettel durch. Neben der Tatsache, daß der Schweizer Frank circa 81 notiert, war schwarz auf weiß zu lesen, daß man für einhundert belgisches Franken 58 Reichsmark zahlen könne. Der Gast war entgegenkommenderweise sogar mit einem Kurs von 50 Mark zufrieden und der überglückliche Kellner glaubte nicht 8 Mark verdient zu haben, was bei den zehn Prozent Bedienungsgehalt, die in Frankfurt erhoben werden, einer Tasse von rund 80 Mark entsprachen hätte. Später fiel er aus allen Dingen wegzug, als er von sachmännlicher Seite aufgeklärt wurde, daß er den Kurs von 58 Mark nach Einführung des „Belga“ mit 5 zu dividieren habe, jedoch er bei dem „alänsenden“ Geschäft einen glatten Barverlust von beinahe 40 Mark zu tragen hat. Vorsicht beim Wechseln fremder Geldsorten ist dringend geboten.

**Worms, 13. August.** Ein 13jähriger (!) Volksschüler aus Bad Homburg wurde in der Nacht zum 12. August im Ostendgebiet aufgegriffen. Nach Mitteilung seiner Heimatbehörde hat er am 10. August seinem Stiefvater 20 Mark entwendet und damit das Weite gesucht.  
**Offenbach, 13. Aug.** Geistlicher Rat Dekan Gottfried Schäfer in Offenbach-Bürgel konnte am 11. August sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Der Jubilar wurde am 12. April 1835 in Wendheim geboren, besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium. Sein theologisches Studium genoss er am Mainzer Seminar und am 11. August 1878 spendete der Freiburger Bischof Viktor v. Hübel im Dom zu Speyer die Priesterweihe. Nach der Primizfeier in der Wendheimer Pfarrkirche trat der Neupriester seine Stelle als Kaplan in Bürgel an und wurde am 10. Oktober 1888 zum Pfarrer von Bürgel ernannt. 50 Jahre war es ihm vergönnt, in ein und derselben Gemeinde zu wirken. Vor 15 Jahren wurde er mit der Würde des Dekans bedacht und zu Weihnachten 1921 hat ihm Bischof Dr. Hugo Mainz den Titel Geistlicher Rat verliehen.  
**Mainz, 13. Aug.** Beim Signwechsel fielen aus einem Paddelboot drei Personen in den Rhein. Ein Radfahrer, der mit seinem Hund in der Nähe der Unfallstelle weilt, konnte den Mann und die Frau, die in höchster Lebensgefahr schwebten, an das Ufer treibende Boot bringen und dann in Sicherheit schaffen. Die Rettung des vierjährigen Kindes war dem Hund zu verdanken, der das Kind ans Ufer brachte. Der Radfahrer entzog sich auf seinem Rad den Dankszugungen.  
**Heilbronn, 14. Aug.** In Böcklingen war der Sägen- und Drechselmaschinenbesitzer Engelhardt an der Strohprelle mit Gelen beschäftigt. Engelhardt hatte den Kopf noch zwischen der Strohprelle, als sich diese in Bewegung setzte, was zur Folge hatte, daß der Kopf eingeklemmt wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

### Sportliche Rundschau

#### Beginn der Rad-Weltmeisterschaften

##### W. Falk-Gansen Weltmeister der Amateurlieger

Im neuen Budapest Stadion, dessen Anlage sich musterhaft ausnimmt und einen hervorragenden Eindruck macht, nahmen am Mittwoch die Rad-Weltmeisterschaften ihren Anfang. Bei 8000 Zuschauern wickelten sich am Mittwoch zunächst auf der 415 Meter langen Rennbahn die Kämpfe der Amateurlieger ab, die dem Dänen Will Falk-Gansen eine Renzade für seine Ueber-raschungsniederlage bei den Olympischen Spielen gaben. Falk-Gansen gewann die Weltmeisterschaft sehr sicher in beiden Läufen gegen den Franzosen Beaufrand, den Dänischen Olympiasieger. Den dritten Platz entschied der Australier Standen gegen Severgnini für sich, während der Holländer Waagrac im Zwischenlauf längere blieb. Hier schied auch der deutsche Meister Bernhardi-Hannover aus, der das Podium im ersten Zwischenlauf gleich auf Gansen zu treffen. Der zweite deutsche Vertreter Kurt Gieseler-Tredde unterlag schon im Auscheidungslauf und konnte auch die durch den Hoffmannslauf gebotene Chance nicht ausnutzen. Mit Falk-Gansen erlangte der zweifache deutsche Meister die Weltmeisterschaft. Ein als Hochkonkurrenz ausgetragenes Handicap sah Gieseler mit 30 Meter Vorgabe als Sieger.

##### Die Ergebnisse:

**Weltmeisterschaft der Amateurlieger. Auscheidungsläufe:**  
 1. Beaufrand-Franzosen; 2. Malaita-Italien. — 2. Lauf: 1. Waagrac-Holland; 2. Gieseler-Tredde. — 3. Lauf: 1. Bernhardt-Hannover; 2. Gieseler-Tredde. — 4. Lauf: 1. Falk-Gansen-Dänemark; 2. Waagrac-Holland. — 5. Lauf: 1. Severgnini-Italien; 2. Gieseler-Tredde. — 6. Lauf: 1. von Drafsheim-Holland; 2. Jansen-Dänemark. — 7. Lauf: 1. von Mallesche-Italien; 2. Waagrac-Holland. — 8. Lauf: 1. Standen-Australien; 2. Gieseler-Tredde.  
**Hoffmannsläufe:** 1. Lauf: 1. Malaita; 2. Gieseler-Tredde; 3. Eigner-Ungarn. — 2. Lauf: 1. Theodor-Hannover; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde. — 3. Lauf: 1. Gieseler-Tredde; 2. Jansen; 3. Gieseler-Tredde. — 4. Lauf: 1. Standen-Schweiz; 2. Martini-Tschechoslowakei; 3. Waagrac-Holland.  
**Kurzläufe:** 1. Lauf: 1. W. Falk-Gansen; 2. Gieseler-Tredde. — 2. Lauf: 1. Beaufrand; 2. Gieseler-Tredde. — 3. Lauf: 1. Waagrac-Holland; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde. — 4. Lauf: 1. Gieseler-Tredde; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde. — 5. Lauf: 1. Gieseler-Tredde; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde. — 6. Lauf: 1. Gieseler-Tredde; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde. — 7. Lauf: 1. Gieseler-Tredde; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde. — 8. Lauf: 1. Gieseler-Tredde; 2. Gieseler-Tredde; 3. Gieseler-Tredde.

##### Flugpost

##### Fast achtschändiger Segelflug Kronfelds auf der Rhön

Nachdem am Samstag die Wetterlage ein Ausruhen der Segelflieger ermöglicht hatte, war am Dienstag ein Großflugplan. Der Segelflieger Kronfeld konnte einen nahezu achtschändigen Tauchflug ausführen. Kronfeld startete gegen halb 10 Uhr. Er flog und fiel abwechselnd, konnte aber immer wieder größere Höhen erreichen und wurde erst nach acht Stunden durch abflauenden Wind zum Landen gezwungen. Wenn man bedenkt, daß die Flugstrecke über die der Flug führte, nicht länger als 500 Meter war, so kann man sich ein Bild machen, welche Fähigkeit dazu gehörte. Aber acht Stunden in der Luft auszuhalten, es war ein fähiger Kampf mit der Atmosphäre. Jeder Meter Höhe mußte mühsam erkämpft werden. Zeitweise blauten zwischen Kronfeld, unterhalb der Staatsgrenze zu liegen; aber immer wieder orbittete er sich empor, und es gelang ihm, immer wieder zu steigen. Nur durch seine starke Willenskraft und sein überragendes fliegerisches Können konnte sich Kronfeld nahe ein Drittel des Tages in der Luft halten. Kronfeld hat sich mit seinem Flug an die Spitze der Demos der von den Dauerfliegern geleitet und ist außerdem Kandidat auf den Preis für die Gesamtflieger.

##### Allgemeines

##### Polizeihunde-Hauptprüfung

Der Badisch-Pfälzische Verband für Polizei- und Schutzhunde hielt am Sonntag, den 12. August seine Hauptprüfung für Polizeihunde im Weiden Winter der Kanalarfabrik (Lindenhof) ab. In den Wettkampf sind getreten 10 Rüden und 2 Hündinnen, wovon 7 Hunde von auswärts waren. Alle zugelassenen Hunde mußten schon auf einer Polizeihundeprüfung geprüft gemacht haben. Vormittags um 8 Uhr wurde mit der Rosenarbeit begonnen. Es waren auszuarbeiten eine 600 Meter Manneskur, 20 Minuten alt und eine Gegenstandsfindung 1200 Meter durch abwechselndes Gelände 40 Minuten alt. Nachmittags wurden die Gehorsamsübungen und der Sicherheitsdienst geprüft. Die Prüfungsleitung hatte der Verbandsvorsitzende Schmidt-Rannheim, Richter waren Gendarmerie-Kapitänmeister Reinhard von Turmerheim und Herr Hans Kiefer-Rannheim.  
**Die Ergebnisse:**  
 1. Lore v. Gombardhof, D. Sch.-Hündin, 4 Jahre, Bef. und Führer Wilhelms, Rannheim-Sandhofen, 201 Punkte; 2. Dector v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 205 Punkte; 3. Wido v. Gombardhof, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 206 Punkte; 4. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 207 Punkte; 5. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 208 Punkte; 6. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 209 Punkte; 7. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 210 Punkte; 8. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 211 Punkte; 9. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 212 Punkte; 10. Ador v. D. Vitzthum, D. Sch., Bef. und Führer Gombardhof, Sandhofen, 213 Punkte.



Donnerstag, 16. August 1928, 8<sup>h</sup> mgs. Die Pfeile zeigen die Windrichtung. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel gemessenen Luftdruck. **Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte** Beobachtungen baldiger Wetterstellen (7<sup>h</sup> morgens)

Ort	Höhe in m	Luftdruck in mm	Lufttemp. in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter		Nebel	Niederschlag in mm	Luftfeuchtigkeit in %
						W	S			
Berlin	151	762,1	15	W	14	W	leicht			
Karlsruhe	130	762,4	15	SW	15	W	leicht			
Baden	318	762,8	15	SW	14	W	leicht			
Willingen	280	762,6	15	SW	12	W	leicht			
Heidelberg	1275	688,5	7	W	6	W	leicht			
Lebenzell	—	768,8	18	SW	12	W	leicht			
St. Blasien	780	—	18	SW	12	W	leicht			
Oberrhein	—	—	—	—	—	—	—			

Der Durchzug der letzten Randwirbel des inwärtigen weiter verflachten Tiefdruckgebietes im Norden brachte uns gestern noch verbreitete Gewitter. Heute ist ein Hochdruckkeil vom Westen bis nach Süddeutschland vorgestoßen, der bei uns bald zu Aufhellung führen wird. Mit dem hohen Druck sind kühlere Luftmassen aus Nordwest in Begleitung aufsteigender Winde zu uns gelangt, so daß die heutigen Morgen-temperaturen etwas tiefer lagen als die gestrigen. Der Einfluß des Zwischenhochs wird weiterhin anhalten. **Wetterausblick für Freitag, 17. August:** Zeitweise heiter, trocken und wieder etwas wärmer bei abflauenden Winden.

##### Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Ort	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Oberrhein	2,00	2,91	2,50	2,50	2,53	2,28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schutterdal	1,32	1,34	—	1,30	1,17	1,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reh	2,43	2,44	2,39	2,30	2,30	2,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wegau	4,00	4,05	3,50	3,33	3,30	3,27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stammheim	2,78	2,77	2,70	2,65	2,63	2,55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gamb	1,92	1,92	1,91	1,94	1,91	1,90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rhein	1,81	1,19	1,21	1,18	1,18	1,16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

##### Wasserwärme des Rheins 20,5° C

Deutscher Wetter- und Seewetter-Dienst Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 7. Telefon 1711. **Kölnische Illustrierte Zeitung** 20 Pf.

# Kölnische Illustrierte Zeitung

## MORGEN NEU!

# KÖLN

Zu beziehen in d. Hauptnebenstelle R. 1. 9/11, in den Nebenst. Waldhofstraße 6, Schweitzgasse 19/20 u. Meerfeldstr. 11, sowie durch die Trägerinnen

### In den ersten 10 Jahren

solle jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

# NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teintenspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.

### Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

# NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00



# Gesetz und Recht

## Die Besteuerung auf Kredit gekaufter Aktien

Ein vom Reichsfinanzhof anerkanntes Steuerprivileg des Aktionärs

Die Kompliziertheit der heutigen Steuererlasse führt bisweilen zu eigenartigen Ergebnissen. Eine solcher Art sind die Vorschriften des heutigen Reichsbewertungsgesetzes und der dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen hinsichtlich der Frage des zulässigen Schuldenabzugs bei Vermögensgegenständen, die bei der Einheitsbewertung und Reichsvermögenssteuer nicht mit ihrem vollen Wert, sondern mit Rücksicht auf ihre besondere Zweckbestimmung oder auf ihre noch an anderer Stelle eintretende steuerliche Belastung nur mit einem Teile ihres vollen Wertes zum Ankauf kommen. Der wichtigste Fall dieser Art betrifft die Bewertung von auf Kredit gekaufter Aktien, Kuxen, sonstigen Anteilen und Genussscheinen an inländischen Gesellschaften wie Aktien-Gesellschaften, Aktienkommanditgesellschaften, Bergwerks-Gesellschaften, Gesellschaften mit beschr. Haftung u. a. in § 28 Abs. 2 Ziff. 1 des Reichsbewertungsgesetzes genannten Gesellschaften in der Hand des Aktionärs oder Gesellschafters. Diese Kaufgegenstände sind hier dem Aktien- u. w. Besitzer eine Bewertung seiner Aktien mit nur der Hälfte ihres Steuerfurdwertes; dagegen darf der Steuerpflichtige auf der anderen Seite eine für den Aktienkauf eingegangene Schuld voll zum Abzug bringen. Es ist also steuerlich betrachtet ein gutes Geschäft, wenn jemand am Bewertungstages auf Kredit gekaufte Aktien oder sonstige Wertpapiere oder Gesellschaftsanteile der oben bezeichneten Art kauft. Es ergibt sich zum Beispiel das merkwürdige Bild, daß wenn jemand sein Vermögen von 100 000 RM. in Aktien anlegt und noch für weitere 100 000 RM. Aktien auf Kredit kauft, er sein nunmehriges Aktienvermögen von 200 000 RM., nur mit der Hälfte des Aktienfurdwertes, also mit 100 000 Reichsmark, anzusehen braucht, dagegen berechnet ist, die 100 000 RM. eingegangenen Schulden dem gegenüberzustellen, so daß sein Vermögen sicherlich gleich Null ist. Diese Bewertung kann zur völligen Einsparung nicht nur der Vermögenssteuer sondern auch noch der sich auf den Einheitswerten aufbauenden Einkommensteuern, insbesondere der Gewerbesteuer und der Industriebelastung, führen, die bei gewerblichen Unternehmungen immer besonders belastend sind. Der Aktienbesitzer gewährt auf diese Weise gegenüber anderen Vermögenskategorien erhebliche steuerliche Vorteile.

Die Zulässigkeit des vollen Schuldenabzugs ist im übrigen in einem kürzlich auf Anforderung des Reichsfinanzministeriums erstatteten Gutachten des Reichsfinanzhofs vom 13. April 23, I. D. 128 ausdrücklich anerkannt worden. Der Reichsfinanzhof weist in diesem Gutachten darauf hin, daß das bei volem Schuldenabzug herauskommende Steuerergebnis vom fiskalischen Standpunkt aus natürlich unerwünscht sei, daß das Ergebnis aber wirtschaftlich gerechtfertigt sei. Denn die steuerliche Einbuße, die dadurch eintritt, daß der Aktionär die Schuld voll abzugsfähig, werde dadurch ausgeglichen, daß andererseits die Aktiengesellschaft die Forderung in ihrem Vermögen voll auswelsen und versteuern

muß. Der vom Reichsminister der Finanzen als unerwünschter Erfolg bezeichnete Umstand, daß der Schuldbetrag höher sein könne als der für die Aktien auszufehende halbe Wert, wäre nur dadurch zu beseitigen, daß man dem Steuerpflichtigen nur gekaufte, gegenüber den mit halbem Werte anzusetzenden Wertpapieren, die darauf lastenden Schulden nur bis zur Höhe des für die Wertpapiere bei der Vermögenssteuer anzusetzenden Wertes abziehen. Damit würde aber die Auswirkung des zur Abschwächung der Doppelbesteuerung eingeführten Bewertungsprivilegs insoweit beseitigt, und dafür ließe sich eine Rechtfertigung aus dem Gesetze nicht entnehmen. Es könnte nur geschehen, wenn § 47 Abs. 2 RWVG eingreifen würde. Nach dieser Vorschrift sind nicht abzugsfähig Schulden und Posten, soweit sie in wirtschaftlicher Beziehung zu Gegenständen stehen, die nicht zum Vermögen im Sinne dieses Gesetzes gehören. Es ließe sich nun aber keineswegs sagen, daß die mit der Einzahlungsverpflichtung belasteten Wertpapiere nicht oder nur teilweise zum Vermögen des Steuerpflichtigen gehören. Sie gehören vielmehr ganz dazu, nur werden sie für die Steuer niedriger bewertet, als es ohne die Vorschrift des § 48 der Fall sein würde. Deshalb eine mit ihnen in wirtschaftlicher Beziehung stehende Schuld oder Last nicht voll zum Abzug zu bringen, sei rechtlich nicht zu begründen. Auch wirtschaftlich sei eine solche Einschränkung des Abzugs nicht gerechtfertigt, da die entsprechende Forderung im Vermögen des Gläubigers voll der Besteuerung unterliegt.

Hinsichtlich der steuerlichen Folgen des vollen Schuldenabzugs sei erwähnt, daß Auswirkungen nur auf dem Gebiete der auf das Vermögen gelegten Steuern, nicht aber auch auf dem Gebiete der Einkommensteuer eintreten können. Denn in der Einkommensteuerbilanz kommt eine Bewertung von Aktien mit dem halben Kurswert nicht in Frage. So war auch bereits für die Einkommensteuerbilanz 1925 in § 108 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes der Ankauf mit dem vollen Wert vorgeschrieben. Daraus wird in der Einkommensteuer die Erzielung eines rechnungsmäßigen Minus unmöglich. Die steuerlichen Vorteile bei der Vermögenssteuer und gegebenenfalls auch noch bei den Einheitswertsteuern kommen aber, worauf ausdrücklich hingewiesen sei, nur dem Aktionär, dem Anteilhaber, Eigentümer der Kuxe usw. selbst zugute. Die Aktiengesellschaft, G. m. b. H., Bergwerksgesellschaft usw. genießt nach dem Reichsbewertungsgesetz nicht den Vorteil des Ankaufs ihres Gesellschaftskapitals nur zur Hälfte, sie muß dieses vielmehr mit dem vollen Steuerfurdwert in Ankauf bringen. Dieser volle Ankauf bei der Gesellschaft war auch der Grund, der den Gesetzgeber dazu führte, dem Aktionär usw. die Bewertung zur Hälfte des Steuerfurdwertes zu gestatten. Man wollte auf diese Weise die vor dem Reichsbewertungsgesetz übrigens nicht bestehende doppelte Besteuerung ein und desselben Vermögens in der Hand der Gesellschaft mildern. Dr. Sella.

## Neu-Umlegung der Industriebelastung

Nach den Bestimmungen des Industriebelastungsgesetzes hat die Deutsche Wirtschaft die Tilgung und Verzinsung einer Schuld von 5 Millionen Goldmark zu übernehmen. Ueber die Schuld sind von den in Frage kommenden Unternehmern Schuldverschreibungen (Industrie-Obligationen) zu unterzeichnen und der Bank für Deutsche Industrie-Obligationen zuzuführen, die über die Obligationen weiter verfügt. Die erste Umlegung der Industriebelastung erfolgte auf den 31. Dezember 1923, bezw. auf den 1. Januar 1924 nach der damaligen Vermögensveranlagung. Zum 1. Januar 1927 findet eine vollständige Neu-Umlegung der Industriebelastung statt. Bei dieser Neu-Umlegung müssen die Änderungen des Grund zu legenden Betriebsvermögens in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 1. Januar 1927 berücksichtigt werden. Den in Frage kommenden Unternehmern gehen während des Monats April die neuen Belastungsbescheide nebst den zu unterzeichnenden Obligationen zu. Diese Belastungsbescheide, auf Grund deren die Industrie-Obligationen zu unterzeichnen sind, haben mehr oder weniger nur formale Bedeutung. Eine geldliche Verpflichtung erwächst aus der Zustellung des Bescheides nicht, da die Tilgung und Verzinsung der von den belasteten Unternehmern aufzubringen ist.

Der Belastung unterliegen alle Unternehmer (natürliche und juristische Personen), sofern sie zum 1. Januar 1927 mit einem industriellen oder gewerblichen Betriebsvermögen zur Vermögenssteuer herangezogen wurden oder im Laufe des Jahres 1927 einen Betrieb eröffneten.

Eine Änderung bezüglich des Kreises des Belasteten ist gegenüber der ersten Umlegung dadurch eingetreten, daß das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft und Kommanditgesellschaft selbständig zur Industriebelastung herangezogen wird und nicht mehr wie bei der ersten Umlegung die auf die Gesellschafter entfallenden Vermögensquoten. Den Gesellschaftern wird demnach kein Belastungsbescheid mehr ausgestellt.

Bemessungsgrundlage für die Belastung ist der Einheitswert des zum 1. Januar 1927 festgestellten Betriebsvermögens. Nach der Erteilung des Belastungsbescheides können irgend welche Änderungen des Vermögens nicht mehr berücksichtigt werden. Dies kann erst bei der nächsten Umlegung erfolgen.

Der Industriebelastung unterliegen die vorstehend angegebene Unternehmer nicht, sofern ihr Betriebsvermögen am 1. Januar 1927 Mark 50 000.— nicht übersteigt. Bei mehreren Betrieben, die ein Unternehmer nebeneinander unterhält, gilt die Freigrenze für die Gesamtheit des Vermögens.

Die Belastung beträgt 10,8% des auf volle 1000.— nach unten abgerundeten Betriebsvermögens. Der Belastungsbeitrag selbst ist auf volle Mark 100.— nach oben abzurunden.

Gegen den Belastungsbescheid ist kein Rechtsmittel gegeben. Deshalb ist es zweckmäßig, vor Eingang des Bescheides mit dem Finanzamt in Verbindung zu treten, damit evtl. Zweifel und Unklarheiten bereits vor Erteilung des Bescheides beseitigt werden können.

Ueber die im Belastungsbescheid festgestellte Belastungssumme sind von dem Unternehmer Obligationen, deren Formular dem Belastungsbescheid beiliegt, auszustellen und zu unterzeichnen. Die Ausstellung der Obligationen kann auf verschiedene Weise erfolgen, und zwar: 1. Der Unternehmer kann die Beschaffung der bereits von ihm gelegentlich der ersten Umlegung unterzeichneten Obligationen verlangen. Dies hat innerhalb zwei Wochen nach Zustellung des Bescheides zu geschehen. Steht der Belastete nicht das Verlangen auf Beschaffung der alten Obligation, so ist eine neue Obligation auszustellen, und zwar innerhalb einer weiteren Woche, also innerhalb drei Wochen nach Zustellung des Bescheides. 2. Der Unternehmer stellt eine neue Obligation aus. Die Obligation ist vor dem Vorsteher des Finanzamtes durch den belasteten Unternehmer persönlich oder durch seinen Stellvertreter zu unterzeichnen oder mit öffentlich beglaubigter Unterschrift dem Finanzamt zuzuführen. Der Unternehmer ist unter allen Umständen verpflichtet, die Schuld anzuerkennen. Unterzeichnet er die Obligation in der angegebenen Zeit nicht, so kann der Vorsteher des Finanzamtes die Obligation mit Wirkung gegen den Belasteten selbst ausstellen. Da gegen den Bescheid nichts zu unternehmen ist, ist die letztere Möglichkeit die bequemste. Dr. Hans Riess-Stuttgart.

## Berichtedenes

\* **Ausperrung Schwerbeschädigter.** Nach dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter kann einem Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle gekündigt werden. Das Reichsarbeitsgericht hat durch Urteil vom 8. Februar 1928 RW. 72/27 aber entschieden, daß bei einer Ausperrung der Arbeitgeber Schwerbeschädigte genau wie seine sonstigen Arbeitnehmer, also ohne Zustimmung der Hauptfürsorgestelle, fristlos entlassen kann.

\* **Das neue französische Militärstrafgesetzbuch tritt Mitte September in Kraft.** Es bringt auch für die besetzten Gebiete einige Änderungen. Der Name „Kriegsgericht“ wird durch die Bezeichnung „Militärgericht“ ersetzt. Für dieses Gericht wird im Gegensatz zu der heutigen Bestimmung ein eigenes Gerichtsoffizierskorps gebildet werden, für das juristische Vorbildung vorgeschrieben ist. Von großer Bedeutung für das Gerichtsverfahren im besetzten Rheinland ist die Bestimmung, daß der Verteidigung weitere Rechte zugesprochen werden. Vor allem wird den Verteidigern die Möglichkeit gegeben, in das Untersuchungsverfahren einzugreifen und bei den Untersuchungsverhandlungen und den Vernehmungen des Angeklagten zugegen zu sein, während dies bisher nicht der Fall war.

## Literatur

\* **Das RWG des Angeklagten stellt sich als eine Schrift dar, die einfach eine elementare Notwendigkeit genannt werden muß.** Kein Staatsbürger wird auf dieses Werk verzichten können, weil jeder Staatsbürger in die Lage kommen kann, angeklagt zu werden, und dann meistens ungefähr zwar weiß, was er tun, aber nicht wie er es tun muß, um sich erfolgreich — sei es mit, sei es ohne Rechtsbeistand — verteidigen zu können. Abgesehen von der instruktiven Darstellung des Verhältnisses zwischen Angeklagtem und Verteidiger, das hier das erste Mal eine gründliche Würdigung zum Schutze des Angeklagten erfährt, belehrt es auch in musterhafter Weise jedermann über den Aufgabenkreis des Untersuchungsrichters. (Verlag Inzer G. m. b. H., Berlin-Pankow.)

## Eine Rechtsbetrachtung zur Kostbarkeitsanzeige

Rundnagel äußert sich über die Kostbarkeitsanzeige folgendermaßen:

Die Angabe ist eine einseitige empfangsbedürftige Willenserklärung, die dem Frachtführer gegenüber abgegeben ist. Wenn somit die Kostbarkeitsanzeige eine Willenserklärung des Absenders darstellt, so bildet sie einen Teil des Frachtvertrages, denn sie beeinflusst die Haftung des Frachtführers aus dem Frachtvertrage in hohem Maße. Schon im Frachtvertrage selbst kann die Kostbarkeitsanzeige, nämlich in dem Frachtbrief, aufgenommen werden, was wohl das Regelmäßige sein wird. Nach dem Gesetz soll aber eine nachträgliche Angabe noch zulässig sein, wenn sie spätestens bei der Uebergabe des Gutes an den Frachtführer erfolgt; sie ist dann eine den Frachtvertrag beeinflussende Willenserklärung und ändert den Frachtvertrag in großem Maße ab. Die Kostbarkeitsanzeige stellt unzweifelhaft eine empfangsbedürftige Willenserklärung dar. Sie bedarf zwar keiner Annahme seitens des Frachtführers, aber der Empfänger muß doch in der Lage sein, dahin eine Entscheidung zu treffen, ob er das Gut überhaupt noch annimmt. Außerdem muß er in der Lage sein, es zu versichern, und die für den Schutz des Gutes erforderlichen besonderen Vorkehrungsmahregeln zu treffen. Bei der Kostbarkeitsanzeige handelt es sich demnach nicht um bloße Modaltäten der Ausführung der Beförderung, die nur den Erfüllungsgehilfen des Frachtführers mitgeteilt zu werden brauchen, sondern sie bezieht sich auf die vertragliche Haftung des Frachtführers. Solche für das Frachtverhältnis wesentliche Erklärungen, die die Rechte des Frachtführers erheblich beeinträchtigen können, müssen nach allgemeinem Rechtsgrundsätzen an den Frachtführer selbst oder die zum Vertragsabschluss für das Frachtrecht befugten Personen erfolgen. Nach einem Urteil des Landgerichts Hamm vom 14. 2. 1924 hat der Absender bei der Annahme des Gutes die Kostbarkeitsanzeige abzugeben. Diese Ansicht ist als verschärfte zu betrachten, denn die Literatur stimmt darin überein, daß die Gesetzesvorschrift nur dahin zu verstehen ist, als die Kostbarkeitsanzeige spätestens bei der Annahme des Gutes abgegeben werden muß. In der Regel wird die Kostbarkeitsanzeige gleich beim Vertragsabschluss abgegeben, ausnahmsweise ist die spätere Abgabe zulässig, aber der späteste Zeitpunkt ist der der Gutsübergabe. Der Grund für diese Bestimmung liegt darin, daß der Frachtführer immer noch in der Lage sein muß, für eine besondere Verwahrung der Kostbarkeit zu sorgen oder die Annahme der Kostbarkeit abzulehnen. Selbstverständlich braucht der Frachtführer, der beispielsweise nur über Möbel einen Frachtvertrag abgeschlossen hat, nicht ausschließlich Kostbarkeiten zu befördern. Wenn ihm erst bei der Uebergabe der Möbel erklärt wird, daß diese sämtlich kostwertige Antiquitäten sind, so darf er selbstverständlich die Uebernahme der Sachen ohne weiteres ablehnen. Zur Beförderung von Kostbarkeiten in größerem Maße als in üblicher Weise sind in einem Umzugsgut befinden, wird sich der Möbelpediteur nur bereit finden lassen, wenn ihm entsprechend dem größeren Risiko eine besondere Vergütung ge-

zahlt wird, denn er muß unter Umständen für eine bessere Verpackung und besondere Bewachung Sorge tragen. Er muß ferner eine besondere Versicherung abschließen und er muß mit der Offenbarung eines besonderen Frachtvertrages tätigen, wobei ganz andere Bedingungen als bei gewöhnlichen Frachtgütern zu erfüllen sind. Dies ist nicht mehr möglich, wenn der Absender bei der Uebergabe nur dem Väter erklärt, die Sachen seien Kostbarkeiten, da der Frachtführer bezw. seine Handlungsbevollmächtigten nicht zugegen sind, um entsprechende Anordnungen zu treffen. Nur wenn das Kontor über die Menge der Kostbarkeiten unterrichtet gewesen ist, vermag es die erwähnte Fürsorge zu treffen. Rundnagel äußert sich hierzu in den „Beförderungsgeschäften“ Seite 22: „Die Angabe muß bei der Uebergabe zur Beförderung erfolgen. Geht diese dem Abschluß des Frachtvertrages voraus, so braucht die Angabe hierbei noch nicht gemacht zu werden. Andererseits wollen die Wort: „bei der Uebergabe zur Beförderung“, nur besagen, daß dies der späteste Zeitpunkt ist, zu dem die Angabe gemacht werden muß, eine frühere z. B. bei dem vorangegangenen Abschluß des Frachtvertrages ist daher nicht unwirksam, sie muß jedoch in Bezug auf die Beförderung erfolgen und sich als Teil des Frachtvertrages darstellen.“

Es ergibt sich mithin, daß die Kostbarkeitsanzeige ein Teil des Frachtvertrages ist. Sie gehört genau so wie das Vertragsangebot und die Vertragsannahme zu den Erklärungen, durch die der Vertrag zustande kommt und die gegenseitigen vertraglichen Rechte wie Pflichten begründet werden. Wenn sie nicht schon beim Vertragsabschluss abgegeben und der Preisvereinbarung zugrunde gelegt ist, kann sie auch noch nachträglich, spätestens bis zur Uebergabe des Gutes an den Frachtführer zur Beförderung nachgeholt werden. Diese spätere Kostbarkeitsanzeige ist eine einseitige empfangsberechtigte Willenserklärung wie auch das Vertragsangebot und die Vertragsannahme. Sie kann mithin ihrer Natur nach nicht an einen bloß gewerblichen Gehilfen des Frachtführers, sondern nur an den Frachtführer selbst oder einer zum Vertragsabschluss befugte Person rechtswirksam abgegeben werden. Dr. Witt, Gelsenkirchen.

\*

\* **Unstatthafte Kampfmittel im wirtschaftlichen Kampfe** sind nicht bloß rechtswidrige Handlungen, sondern auch an sich unerlaubte Handlungen, wenn sie geeignet sind, die wirtschaftliche Existenz des Gegners völlig oder nahezu zu vernichten, oder wenn zwischen dem von dem Handelnden angestrebten Zweck und dem dem Gegner drohenden Schaden ein außerordentliches Mißverhältnis besteht. (Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 21. Dezember 1927 RW. 18/27.)

\* **Wann sind Jubiläumsgeschenke schenkungssteuerfrei?** Schenkungssteuerfrei bleiben nach § 18 ErbSchStG Geschenke die üblichen Gelegenheitsgeschenke. Jubiläumsgeschenke sind daher nur dann schenkungssteuerpflichtig, wenn sie über den üblichen Betrag hinausgehen. Maßgebend ist dabei, ob die Anwendung im Rahmen der für die Kreise der Beteiligten üblichen Jubiläumsgeschenke liegt oder nicht. (Urteil des Reichsfinanzhofs vom 11. Mai 1928 V. A. 181/28.)







Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

Nur einen Menschen gab es, der Egon gegenüber sich offen als Feind bekannte: Fritz Nisko. Die beiden Männer durchschauten einander. Wenn sie geschäftlich miteinander zu tun hatten, schickte Nisko seinen Ingenieur auf Egon's Büro, und dieser ließ durch den Inspektor mit ihm verhandeln. Sie mochten sich nicht. Antipathie.

„Wozu Philosophie studieren?“ sagte Nisko. „Der gesunde Menschenverstand hat, ist Philosophie... Gesunder Menschenverstand ist etwas sehr Seltenes... Ich komme mir immer vor wie einer, dessen Uhr richtig geht, in einer Stadt, in der alle Uhren vorgeben, nachlaufen oder eingetroffen sind...“ Er hatte die Oberflächlichkeit Egon's längst erkannt.

„Es gibt nichts Ungesünderes als das Denken, und die Menschen gehen daran zugrunde wie an der Eugenschwind'sucht!“ sagte er. „Leben soll man! Das ist das Beste!“

Als ich jung war, hörte ich auf der Münchener Universität einen Philosophen, der leitete alles von der Seele ab. Der Körper ist nichts, vermag nichts und lebt nur durch die Seele. Wenn sie stirbt, so muß auch er absterben, die Seele erhält ihn. Eine Stunde später sprach in dem Lebenssaal ein berühmter Anatom, er bestritt das Vorhandensein einer Seele und leitete alle Gemütsbewegungen von den inneren Organen ab, von der Galle, der Leber, der Milz, dem Hirn, dem Rückenmark... Was also sollten wir noch glauben? So ist es mit allem. Wer nachzudenken beginnt, verstrickt wie im Moor... Nur nicht denken, predigte er. Die Seele abschaffen und das Herz töten. Dann lebt sich's noch einmal so leicht.“ Ich wußte wohl, auf wen sich seine Worte bezogen.

Egon verbot mir plötzlich den Verkehr mit Fritz Nisko. „Das ist kein Mann, mit dem ich wünsche, daß meine Frau einen Verkehr unterhält. Du kannst nicht hier als sein eifriges Verhältnis herumgehen“, sagte er streng. Ich erlaubte mir zu fragen, wer etwas dagegen haben könne, daß ich mit Nisko zuweilen am Strand spazieren ginge?

Aber es wurde mir zur Antwort: „Ich wünsche es nicht und damit basta!“

Eine solche Antwort ist kein gutes Mittel, eine Frau gefügig zu machen und ich lehnte mich dagegen auf. Es konnte niemand auf den lächerlichen Gedanken kommen, daß Nisko mir gefährlich werden könne. Er bekümmerte sich um niemand und niemand schien sich um seine Existenz zu kümmern. Die jungen Damen Neeps hatten es aufgegeben, Nisko als Heiratskandidat zu betrachten; für die Gesellschaft kam er nicht in Betracht, also wenn nahm ich etwas, wenn ich mit ihm zusammen war?

Die Frauen langweilten mich. Sie gaben nichts und waren nicht gewillt, sich etwas geben zu lassen, sondern saßen selbstzufrieden mit ihren Handarbeiten im Kreis um die Kaffeetische, um sich alltägliche Begebenheiten zu erzählen, die man ebenförmig mit seiner Köchin oder dem Gärtner besprechen konnte. Jedenfalls wurde bei solchen Zusammenkünften nichts Wissenswertes zu Tage gefördert. Sie hatten dagegen eine unüberwindliche, fast ängstliche Abneigung vor jedem Thema, das sich über Hauswirtschaft erhob. Ich nahm ihnen das nicht übel. Ich lernte allmählich begreifen, daß der Mensch für das Kleine geboren ist und nur das versteht und ihm nur das Freude macht, was ihm bekannt ist. Niemand kann aus den Dingen, die Bücher eingeschlossen, mehr herausfinden, als er bereits weiß. Wofür man vom Erlebnis her keinen Zugang hat, dafür hat man auch kein Ohr.

Ich folgte Egon wieder unter die Menschen. Ich hatte indessen aufgehört, viel von ihnen zu erwarten und ich nahm einen Teil meiner Einsamkeit in die Gesellschaft mit. Ich lernte dort im gewissen Grade allein zu sein, und das, was ich dachte, nicht anderen mitzuteilen, wie es meine Gewohnheit war. Andererseits lernte ich auch mit dem, was sie sagten, es nicht genau zu nehmen und nicht viel davon zu erwarten, und ich besetzte mich schließlich ihrer Meinungen allmählich die Gleichgültigkeit in mir, die das sicherste Mittel ist, um sich eine lobenswerte Toleranz zu üben.

Ich traktierte mich gewissermaßen auf die Rangeweise.

Ich lernte verstehen, daß nicht der sich gut unterhält, der über ein interessantes Thema mit anderen diskutiert, sondern der, der selber redet, gleichgültig, von was und über was. Er beirrächt sich an seiner Schwachheit, das genügt ihm. Ich dachte an Sie, der von einer Weltreise zurückkam und bemerkte, daß sich die Leute frampfhaft von den alltäglichsten

Themen unterhielten und fast Angst zu haben schienen, man wolle ihnen etwas Neues, Ungewöhnliches berichten.

Nur die Bücher boten mir einen Erfolg für die geistige Debe, die übrigens weder etwas mit dem Land, noch der Eigenart der Bevölkerung oder dem Leben in einer kleinen Stadt zu tun hat, sondern, die man allgemein antrifft, wo man auch lebt. In einer großen Stadt findet man nur einen größeren Prozentsatz von Köpfen.

Ich las alles durcheinander, was ich bekam: Godwin, John Ruskin, „Meber die freie Liebe“, Schlegels Lucinde, George Sand, Debel und Raumann, Richsde und Goethe, aber ich hatte nun niemand mehr, mit dem ich meine Gedanken austauschen konnte, nachdem Nisko mir genommen war und Egon wieder im Strom der Gesellschaft schwamm.

Eines Nachmittags, im Juni, die Badesaison hatte gerade begonnen, kam Egon aufgeräumt und heiter vom Strand nach Hause und erzählte mir beim Tee, er habe im Strandloche eine entzückende Voljn kennen gelernt.

Vollkommen interessierten mich zwar nicht mehr, ich liebte mich aber berichten, da ich diese Bekanntschaft in selten gute Laune verfeht zu haben schien.

„Sie ist Witwe, fabelhaft schön, pikantes Gesicht, ohne hübsch zu sein, tiefgründig anziehend und von einem undefinierbaren Charme...“

„Der Charme ist meist undefinierbar“, warf ich hin.

Egon räumte, seine Augen leuchteten. „Leider hat sie für ihre sterbliche Figur etwas plumpe Fesseln, sie ging vor mir her, zu den hohen Dinen hinaus... deine Fesseln sind entschieden feiner.“

„Nun, Fesseln sind ja nicht das Wichtigste, außer vielleicht bei Pferden“, meinte ich.

„Es ist mein wunder Punkt“, sagte Egon. „Siehst du, Marion, deine vermoderten Künste, diese Poulis, die ich niemals auseinanderhalten kann, sind etwas für dich, und ich lasse sie dir gerne, samt ihren Närrissen. — Meine neue Bekanntschaft ist mir omikfanter wie alle deine toten Könige...“

„Ist's eine Geschichte mit Fortsetzung?“

„Ja — das hängt nun von dir ab, Marion.“

„Wieso von mir?“

„Nun ja — also wir knüpften eine Unterhaltung an und sie hat mir die tragische Geschichte ihrer Ehe erzählt. Ihr Gatte war zwanzig Jahre älter wie sie und herzleidend.“ (Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Nach kurzer Krankheit verschied am Mittwoch nachmittag im städtischen Krankenhaus unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr GUSTAV KLEINBÖHL

Mitthaber der Plätz. Eiswerke Ludwigshafen

im 66. Lebensjahre

Ludwigshafen-Mundenheim, Mannheim-Feudenheim, St. Goarshausen, Gudensberg Weisel und Frankfurt a. M., den 15. August 1928

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. August 1928, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofhalle Mundenheim aus statt

Amthche Bekanntmachungen

Handelsgesellschaft

Rheinische Kohlen- und Breiwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 20. November 1917 geschlossen, mehrmals geändert, am 6. Januar 1925 neu gefaßt und am 15. April 1925, 4. Juni 1926 und 1. August 1928 wieder geändert. Der Sitz der Gesellschaft wurde von Ludwigshafen a. Rhein nach Mannheim verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung, die Aufbereitung von Kohlen, sowie der Handel mit und die Verfrachtung von Brennstoffen, deren Nebenprodukten und Abfallstoffen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, Unternehmungen mit gleichen oder ähnlichen Gegenständen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 100 000 R.M. Geschäftsführer sind Wilhelm Ostermann, Kaufmann, Mannheim, Alfred Dreher, Kaufmann, Mannheim; stellvertretender Geschäftsführer ist Wilhelm Döbber, Kaufmann, Ludwigshafen a. Rhein. Dem Kaufmann Richard Nies in Ludwigshafen a. Rh. ist Vollmacht erteilt. Er ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer die Firma zu vertreten. Die Gesellschaft wird entweder durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Gerberich & Cie. Rheinische Maschinenbau- & Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschaftsbeschluss vom 6. August 1928 in § 4 Veränderung von Geschäftszwecken und hinsichtlich der Einsetzung von Geschäftsführern geändert. Auf die eingetragene Niederschrift vom 6. August 1928 wird Bezug genommen.

Isolation Aktiengesellschaft, Mannheim. Das Grundkapital ist auf Grund des bereits durchgeführten Beschlusses der Generalversammlung vom 19. Juli 1928 um 500 000 R.M. erhöht und beträgt jetzt 1 000 000 R.M. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 19. Juli 1928, der Kapitalerhöhung entvorschlag, abgeändert. Auf die eingetragene Niederschrift vom 19. Juli 1928 wird Bezug genommen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die Kapitalerhöhung werden 500 auf den Inhaber lautende Aktien über je R.M. 1000.— zum Nennbetrage auszugeben.

„Altenania“ Zweigabteilungsgesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Bern Weib, Mannheim. Dem Kaufmann Hans-Joachim Wüder in Mannheim ist Vollmacht erteilt, in der Vertretung der Gesellschaft oder einem Prokuristen zur Vertretung der Firma berechtigt ist. Sächsischer Telephonfabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Ludwig Wüder und Emil Wüder sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Karl Weidhammer in Frankfurt a. M. und Arthur Rapp in Frankfurt a. M. sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Raber-Drilo Gesellschaft mit beschränkter Haftung Hilsale Mannheim, Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Raber-Drilo Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Albstadt. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Reichsner & Co. mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen. „Salomander“-Schuh-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Hauptst. Stuttgart. Die Firma ist erloschen.

h) vom 15. August 1928: Weissenheim-Schmelzhütte Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaft wird, wenn der Vorstand nur aus einer Person besteht, von dieser allein vertreten. Sind mehrere Vorstandsmitglieder bestellt, so sind diese, wenn sie nicht zusammen handeln, einzeln in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Dr. Alexander Großjan, Direktor in Mannheim, ist zum weiteren Vorstandsmittglied bestellt. Das Vorstandsmittglied Ernst genannt August Tausch ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

„Fingo“ Aktiengesellschaft Rheinische Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Sitz: Duisburg. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 1. März 1924 geändert. Hiernach hat der Aufsichtsrat das Recht, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Das Vorstandsmittglied Emil Kirchoff ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der Kaufmann Rudolf Schmitt in Mannheim ist zum weiteren Vorstandsmittglied bestellt.

Erste deutsche Frucht-Soßi-Verfeiner für Sozietate G. Trippmacher, Badensberg. Das Gesellschaft mit der Firma ging auf die Kaufmann Heinrich Trippmacher, Wilm, Unta geb. Wöhrig in Badensberg über, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. 97/98

Kreisgericht Mannheim N. O. 4

Amth. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung. Ab 16. M. Mts. wird das Fahrblatt der Rheinischer Bahre zu Auslieferungsdirektion auf etwa 2-3 Wochen außer Betrieb gesetzt. Die Heberfahrt für Auslieferung ist für diese Zeit unterbrochen. Für den Verlehenverkehr wird ein Notdienst eingerichtet. Mannheim, den 15. August 1928. 11 Der Oberbürgermeister.

Die glückliche Geburt eines gesunden, strammen Jungen zeigen hochbeglückt an Max u. Charloff Stern Luisenheim Richard Wagnerstr. 74, L. \*6908

Zwangsversteigerung Freitag, den 17. August 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Badenstadt, Kaiser's Magazin, gegen bare Zahlung im Volkswirtschaftswege öffentlich versteigern: 1 größere Partie Schuhwaren Mannheim, den 15. August 1928. Wdh. Versteigerungsrichter.

Seltene Gelegenheit. Wegen Wegzug verkaufe meine künstlerisch den Vorzügen entsprechende \*6900 Grabdenkmäler zum Herstellungswert. Fr. Kurz, Bildhauer. — Am Friedhof 27.

Juwelen Platin Goldwaren Hermann Apel Mannheim. Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugnisse Neu anfertigung Umänderung Reparaturen schnell, gewissenh., billig. P 3, 14 Plank neben dem Thomaberg früher Heidelbergerstr. seit 1903 — Tel. 27635

Lampen Jäger ist sehr billig! D 8, 4 durch eigene Anfertigung. D 8, 4

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim. 3. Bekanntmachung

Mit Zustimmung unserer Aufsichtsbörde nehmen wir gemäß Art. 24 D. R. O. zum Aufw. des zweiten Aufschubes in Höhe von 1/2 des Goldmarkwertes der teilnahmeberechtigten Papiermarktschuldbriefe vor. Diefelbe erfolgt in der Weise, daß auf jeden eingeleiteten Katenische Nr. 1 die Hälfte des auf denselben angegebenen Goldmarkwertes in Katenisationspfordernissen bezw. Zertifikaten mit Zinslauf ab 1. Januar 1929 ausgefolgt wird. Die Katenische sind nach Nummern geordnet und einzureichen; mitzubringen ist ein den Nennbetrag und die Stückzahl der eingeleiteten Stücke enthaltendes Verzeichnis. Formulare hierfür können bei uns bezogen werden. Sendungen ohne beigelegte Formulare können bei dem großen Geschäftsumfang nicht sofort bearbeitet werden und müssen daher vorläufig zurückgelegt werden. Eine Verfügung über die eingeleiteten Katenische ist angehängt, da diese sofort entwertet werden. Die Ausreichung bezw. Verlesung erfolgt unentgeltlich kostenfrei der Reihe nach nur an den Einreicher der Katenische. Werden Katenische Nr. 1 bis zum Ablauf von drei Monaten nach der Veröffentlichung dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger nicht eingereicht, so ist die Bank berechtigt, den auf diese Katenische entfallenden Anteil zu hinterlegen, sofern nicht innerhalb der Frist der Antrag auf Einsetzung des Aufgebotsverfahrens oder auf Zahlungsperrre nachgewiesen ist. Cms4

Wannheim, den 14. August 1928. Rheinische Hypothekenbank.



**Legen Sie Wert**  
auf geschmackvolle Möbel,  
ganze Einrichtungen oder  
Einzelmöbel sowie Polster-  
möbel, dann bitte kommen  
Sie zu unser reichhaltiges  
Lager, wir bürgen für gute  
Qualität u. sind nicht teuer  
**H. Schwalbach Söhne**  
B 7, 4, zwischen 56 u. 57, kein Laden

**Offene Stellen**  
**Weingeschäft**  
sucht fleißigen, eingeführten  
**VERTRETER**  
für den Bezirk Mannheim u. Umgebung,  
Angebote unter B F 128 an die Geschäftsstelle

**Akquisiteure gesucht!**

Wir suchen fleißige und ge-  
wandte Herren oder Damen, die in  
best. Geschäftskreisen eingeführt  
sind, für den Vertrieb unserer  
**elektrischen  
Kühlschränke**

im Bezirk Mannheim gegen hohe  
Provision. Schriftl. Meldungen an  
**Schwarzwaldwerke Lanz, G. m. b. H.**  
Mannheim. - Abteilung Kältemaschinen.

**Vertreter gesucht**  
zum Vertrieb elektr. Kuppelrot (Prübel) an  
Private bei guter Verdienstmöglichkeit.  
Angebote unter J X 37 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*6807

**Ersklassige  
Putzarbeiterin**  
por bald gesucht 9618  
**M. Hirschland & Co., Mannheim**

**Kontoristin  
gesucht,**  
welche perfekt auf der  
Schreibmaschine in  
Schrifts. u. Buchhal-  
tung und eine mehr-  
jährige Büroerf. hat.  
Küch. u. Ang. mit  
Küch. u. Ang. erbet.  
Vohld 112, Mannheim  
\*6801

**Verkäuferin**  
aus der Branche für  
die neue Drogerie a e  
l u d t. \*6825  
Ang. unt. K N 52  
an die Geschäftsstelle  
dies. Blattes erbeten.

**Jüngere  
Servier-Fräulein**  
n e s u d t. \*6811  
K 4, 18.

**Wen. Kranke** suche  
ich sof. ein Mädchen  
f. Küche, Wäsche u.  
Wochenlohn 4, 4.  
Redaran. \*6806

**Stellen-Gesuche**  
**Damen-Herrenfriseur**  
Spezialist für Kopf-  
schneider, Damen-  
Wasser, Dampfer  
sucht Stellung  
918 1. od. 10. Septbr.  
Ang. u. K O 42 an  
die Geschäftsstelle. \*6872

**Fräulein**  
25 Jahre, besonders in  
Maschinenf. u.  
Stenographie  
sucht Stellung  
Ang. u. K Q 55 an  
die Geschäftsstelle. \*6830

**Wiederin,**  
Wohnst. 23 J.,  
in od. Neb. der  
Geschäftsstelle  
sucht Stellung  
zum Servieren  
in best. Café, Hotel od.  
Bierwirtschaft. Ang. u.  
K G 40 an die Geschäfts-  
stelle. \*6820

**Verkäufe**  
Hoffereiner \*6881

**Bäckel**  
Wunde. sofort an vertf.  
L 15, 15, part.

**Selbständiges  
Mädchen**  
perfekt im Kochen, auf  
1. od. 10. Oktober  
n e s u d t. \*6841  
Laden, G 2, 11.

**Solides, tauberes  
Mädchen**  
das erw. Kochen kann,  
für Zimmerarbeit u.  
an 2 Schulplätz. An-  
gaben in herrsch. Bl.  
Wochenlohn 4, 4.  
Redaran. \*6806

**Jüngeres Fräulein**  
absolut ehrlich, einige  
Stunden vormittags f.  
leichte Arbeit gesucht.  
\*6854 S 2, 14, Laden.

**Grillendes braunes  
Mädchen**  
tagel. über f. den Haus-  
halt per 1. 9. gesucht.  
Vorkauf. W. W. W.  
Redaran. \*6870

**Verkäufe**  
**Opel-Limousine**  
in gutem Zustand bill.  
zu verkaufen. \*6823  
Ang. unt. K K 40  
an die Geschäftsstelle.

**Zu verkaufen:**  
**Elektro-Motor**  
12 PS, 220 V, Dreh-  
strom mit Anläufer  
(Vabr. Reher); groß.  
Vabr. Geißler, aut.  
erhalten. \*6886  
Ang. unt. Z P 5  
an die Geschäftsstelle.

**Schwarz, Mahagoni-  
Klavier**  
(Groszian - Steinweg  
Nachf.) sehr gutes In-  
strument, umfänge-  
reicher, neuer Bar. zu  
verkaufen. \*6887  
M 2, 17a, 2 Tr.

**Opt. Schraubenpressen**  
bill. zu verkaufen, wie  
neu, ohne Blatt. Zu-  
schick 1 ant. Nieder-  
laufschraube. An erf.  
Hilfenleistungen. Nr.  
10, IV, rechts. \*6800

**Sonderangebot**

Durch außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit bringen wir einen großen Posten Schuhe zu unglaublich niedrigen Preisen zum Verkauf

<b>Mädchen Lack Spangenschuhe</b> mit Verzierung, gute Paßform, 31/35 7.90, 27/30	<b>6.90</b>	<b>Damen braun Boxkalf Spangen- Schuhe</b> , gute Paßf., bequem. Abs.	<b>9.50</b>
<b>Dam. Chrom Spangenschuhe</b> beste Verarbeit., hell. Lederfüller	<b>7.90</b>	<b>Damen hellf. Spangen- schuhe</b> , elegante Formen größte Auswahl, in den schönst. Farben	<b>10.90</b>
<b>Damen beige Opanken</b> beste Qualität, mod. Form.	<b>8.90</b>	<b>Damen grau Wildleder u. Spangenschuhe</b> , mod. Form mit L XV und Cube-Absatz	<b>12.50</b>
<b>Damen Lack Zugschuhe</b> , mit Louis XV Absatz, in Lackleder		<b>Schwarzer Herren- Sportstiefel</b> , wasserd. Füller, geschl. Lasche u. Doppelsohle	<b>13.50</b>
<b>Damen beige rose Sandalet</b> überzogener Trolleur-Absatz, helles Lederfüller		<b>Schw. Boxc. Herrenhalb- schuhe</b> , in Qual., weiß ged.	
<b>Dam. hellfarb. Spangenschuhe</b> beste Qualität, edel L XV und Cube- Absatz mit Leder überzogen		<b>Braune Herren-Boxkalf- Halbschuhe</b> , elegante Form beste Verarbeitung	
		<b>Braune Herren-Sport- stiefel</b> , m. durchgeh. D. sohle, Staublasche u. wasserd. Füller	

Warenhaus  
**KANDER**  
MANNHEIM

**Verkäufe**

**Zu verkaufen:**  
für Lebensmittel- u.  
Controllen-Geschäfte  
1 Glasauszug (1,80 m  
lang), 1 Regal, 2 Wand-  
schlösser etc. (alt, fast  
neu). Laden U 2, 9.

**Kücheneinrichtung**  
einf., gut erhalt., 80 M  
zu verkaufen. \*6890  
Kör. 1, 6, Geschäftsstelle.

**Schreibmaschine**  
„Erika“ zu verkaufen.  
Stein, D 7, 19.

**Schreibmaschine Ideal**  
billig zu verkaufen.  
Arnold, E. Gedeck, 8  
\*6814

**Singer Nähmaschine**  
(Handbetrieb) zu ver-  
kaufen. \*6878  
U 6, 12, 1 Treppe.

**Rödeherd**  
f. Gas u. Feuerung,  
fast neu, um die  
Hälfte zu verkaufen.  
W. in der Befeh. \*6895

**Kinderbett**  
mit Matr. u. Stenob.  
bill. an vertf. \*6808  
Wilmes, P 7, 7a.

**50 Kisten**  
billig abzugeben.  
\*6843 Telefon. 22 823

**Eine Anzahl Kisten**  
aller Größ. billig ab-  
zugeben. \*6849  
S. in d. Befeh. 2.

**Kauf-Gesuche**  
**Kolonialwaren- oder  
Lebensmittelgeschäft**  
zu kaufen gesucht.  
Ang. an G. Wolf,  
Neckelstr. Nr. 60.  
\*68761

**Miet-Gesuche**  
**kl. Fabrikationsraum**  
mögl. mit Büro ten.  
auch Schlafzimmer).  
Ang. u. B E 122 an  
die Geschäftsstelle. \*6888

**1 Zimmer u. Küche**  
von eins. Alt. Verlon  
auf 1. 9. od. später ge-  
sucht. Dringlichkeits-  
sache vorhanden. Miete  
vorz. \*6803  
Ang. u. J Y 38  
an die Geschäftsstelle.

**1-2 leere Zimmer**  
mit Rodolgensb. od.  
bed. l. g. freie Be-  
nutzung auf 1. Septbr.  
Ang. unt. A O 106  
an die Geschäftsstelle. \*68779

**Möbl. Zimmer**  
mögl. Obstadt od. lon-  
gier ruhige Lage per  
1. Septbr. von gef. b.  
Derrn a e l u d t.  
Ang. unt. J Q 30  
an die Geschäftsstelle  
dies. Blattes. \*6822

**Möbl. Zimmer**  
in gutem Hause,  
Ang. m. Preis unt.  
J T 29 an die Geschäfts-  
stelle. \*6878

**Immobilien-Büro**  
**Levi & Sohn**  
Breitestrasse Q 1, 4 gegründet 1880. Tele. 20596  
20596

**Vermittlung**  
Wohn- u. Geschäfts-  
Häusern Läden und Büros  
Villen, Hotels,  
Fabriken etc. Geschäfts-Lokalen  
aller Art

**Miet-Gesuche**  
**Zwei Zimmer u. Küche**  
mit Bad, beschlagsnahmefrei gegen Mietvoraus-  
zahlung von alleinverdienendem Herrn gesucht.  
Angebote unter F H 47 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes. \*68729

**Möbliertes Zimmer**  
in gutem Hause, mo-  
dellreich, das Kind in  
gute Pflege angenommen  
werden kann. Ang. u.  
J Z 30 an die Geschäfts-  
stelle. \*6807

**Wett. offenes, Frau-  
beruf, tätig, sucht  
einfach möbl. Zimmer  
ab. Barab. ohne Be-  
dien. Ang. u. B A 115  
an die Geschäftsstelle.  
\*68752**

**Zimmer**  
part. u. Bahnhof od.  
Bürozentrum, gute  
Bezahl., sof. zu mieten  
gesucht. Angebote unt.  
K M 51 an die Geschäfts-  
stelle. \*6824

**Vermietungen**  
**Friseurgeschäft**  
sofort zu vermieten.  
Angebote u. K E 44  
an die Geschäftsstelle  
erbeten. \*6816

**Laden**  
in Obstadt mit be-  
schlagsnahmefrei, 2-Zim-  
mer-Wohnung zu ver-  
mieten. Ang. unter  
K J 48 an die Geschäfts-  
stelle. \*6822

**Schöne geräumige  
3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, 1. herrlicher  
Park, ohne Gegenüber,  
in Neubau, vorort  
Rheinm., sof. 5. mäh.  
Miete zu ver. Ang. u.  
A Z 117 a. d. Geschäfts-  
stelle. \*6817

**Schöne  
2 Zimmerwohnung**  
mit Küche auf 1. Okt.  
zu verm. Dringl.-S.  
Ang. unt. K A 40  
an die Geschäftsstelle.

**Möbliertes Zimmer**  
Vindobol, Einbedr.  
3 Zimmer u. Küche  
Barab. od. Pfl. 1.  
5. St. per 1. 9. mit  
Dr. Karte gegen Ver-  
richtungsbil. zu verm.  
Ang. u. K P 54 an  
die Geschäftsstelle. \*6829

**Eleg. möbl. Zimmer**  
in ant. Hause u. best.  
Park sof. zu vermieten.  
Zu verk. 18. part. H.  
\*6846

**Schöne, möbl. Zimmer**  
zu verm. \*6881

Die  
**Reissverschluß-  
Damen-Tasche**  
die  
**grosse Mode.**  
Neben unserer  
**Riesenauswahl**  
in Reissverschlußtaschen  
in den Modifarben etwas ganz  
**Besonderes!**  
**Echt Saffian, beige, mit  
Reissverschluß . . . . . Mk. 6.50**  
Denken Sie ferner an unsere  
**Leistungsfähigkeit**  
in  
**Reise-Artikeln**  
wie: Bahnkoffern, Handkoffern,  
Lederkoffern, Necessaires, Reise-Rollen,  
Schwammbeutel, Reise-Schuhen,  
Schirmhüllen, Luftkissen etc. etc. \*6876

**Gebr. Wolff**  
P 7, 18 Mannheim P 7, 18  
Heidelbergerstraße (am Wasserturm.)

**Unsere Leser  
in der Sommerfrische**

können sich die „Neue Mannheimer Zeitung“  
nachschicken lassen.

Wir bitten, jeden Wunsch auf Nachsendung  
schriftlich in unserer Geschäftsstelle E 6, 2  
anzubringen.

Erlorderliche Angaben sind: Die bisherige und  
die neue Adresse, das Datum, an dem der  
Versand beginnen und enden soll.

Die uns selbst entstehenden Porto- und ande-  
ren Unkosten bitten wir möglichst im Voraus  
einzuzahlen.

Sie betragen wöchentlich:

Für ein bereits abonniertes Exemplar M. 0.85  
Ausland M. 1.20  
Für ein besonderes Exemplar . . . . . M. 1.50  
Ausland M. 2.10

**Neue Mannheimer Zeitung**